Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

57 (8.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644789

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

№ 57. Oldenburg, Donnerstag, den 8. März 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Gehaltszuschlag der Civilstaatsdiener und der Finanz-Ausschuß des Landtages.

* **Oldenburg**, 8. März.

Dem ungeduldig erwarteten, vom Abg. Wilken erstatteten Bericht über die Vorlage 31 der Regierung, betr. Gehaltszuschlag der Civilstaatsdiener entnehmen wir folgendes: Der vorliegende Gesetzentwurf hat den Zweck, den sämtlichen Civilstaatsdienern des Großherzogtums eine namhafte Aufbesserung der Gehalte zuteil werden zu lassen, und sucht die großherzogliche Staatsregierung in der Begründung zu dem Entwurfe die Notwendigkeit dieser Gehaltsaufbesserung näher nachzuweisen.

Im allgemeinen hat diese Vorlage sehr überrascht, jedenfalls ist sie im Finanzausschuß nicht sympathisch aufgenommen.

Nachdem vor etwa 6 Jahren das neue Gehalts-Regulativ eingeführt wurde, welches neben Einführung der festen Dienstalterszulagen verschiedenen Beamtenkategorien eine nicht unbedeutende Gehaltserhöhung brachte, glaubte man nunmehr für eine längere Reihe von Jahren die Gehaltsbezüge der Civilstaatsdiener zufriedenstehend geregelt und in vollständig genügender Höhe festgelegt zu haben.

Diese Annahme ist eine falsche gewesen, eine abermalige und zwar recht wesentliche Aufbesserung der Gehalte wird von der großherzoglichen Staatsregierung vorgeschlagen und in der Hauptsache damit begründet, daß 1) die wirtschaftlichen und Erwerbsverhältnisse in unserem Lande eine so bedeutende allgemeine Steigerung des Lebensbedarfs herbeigeführt haben, daß auch die Beamten davon merklich beeinflußt werden und es ihnen schwer wird, die gesteigerten Lebensbedürfnisse zu befriedigen, und 2) andere Staaten, namentlich das Reich und das Königreich Preußen, in neuester Zeit die Gehalte der Beamten um namhafte Beträge erhöht haben, und Oldenburg auf die Dauer nicht wesentlich hinter Preußen zurückbleiben dürfe, um nicht Gefahr zu laufen, allmählich einen tüchtigen Beamtenstand zu verlieren. Der Ausschuß vermag sich dieser Begründung nicht in vollem Umfange anzuschließen. Das Gehalts-Regulativ vom Jahre 1894 hat sich den damaligen Verhältnissen bezüglich der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen möglichst angepaßt, und es kann nicht angenommen werden, daß seit der kurzen Zeit eine solche Steigerung des Lebensbedarfs der Beamten eingetreten ist, daß es notwendig erscheint, durch eine entsprechende Gehaltsaufbesserung diesen veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen. Was nun die in der Begründung angeführte Gehaltserhöhung anderer Staaten anbetrifft, so ist richtig, daß namentlich in Preußen und im Reiche in neuester Zeit durchgreifende Gehaltserhöhungen der Beamten durchgeführt sind. Wenn auch zugegeben werden soll, daß es erwünscht und zweckmäßig ist, unsere Gesetzgebung möglichst mit derjenigen in Preußen in Uebereinstimmung zu bringen, so kann man doch in solchen Fällen, wo die Finanzlage der beiden Staaten als hervorragende Momente in die Wagschale fallen, diese Uebereinstimmung in den allermeisten Fällen nicht verantworten. Die Finanzlage unseres Landes ist eine wesentlich ungünstigere als diejenige in Preußen, und darf der Beamtenstand eines Kleinstaates nicht die Ansprüche an den Staat stellen, die in einem Großstaate wie Preußen vielleicht berechtigt sind und dort ohne Bedenken Berücksichtigung finden können. Die finanzielle Belastung, die dieser Gesetzentwurf durch die Gehaltszuschläge dem Staate auferlegt, beträgt nach der Zusammenstellung jährlich 334,200 Mk. Dieser Mehraufwand muß doch für unser Staatswesen als ein ungemein hoher bezeichnet werden, und es dürfte wohl zu bezweifeln sein, ob das allgemeine Staatswohl eine solche Mehrausgabe zuläßt, zumal ja die großherzogliche Staatsregierung die laufende Finanzperiode wegen ungünstiger Finanzlage, ohne Berücksichtigung dieser Gehaltzuschläge, mit einem 25prozentigen Zuschlage zur Einkommensteuer für das Herzogtum belasten wollte, der, wie bekannt, durch verschiedene Maßnahmen des Landtags beseitigt ist. Für das Fürstentum Lübeck ist ein Zuschlag von 20% und für das Fürstentum Birkenfeld ein solcher von 33⅓ % beantragt und genehmigt worden.

So hat denn die Vorlage nach verschiedenen Richtungen hin schwere Bedenken wachgerufen, und wurde nach einer allgemeinen vorläufigen Beratung derselben von einem Mitgliede des Ausschusses der Antrag gestellt, die Vorlage abzulehnen, ohne in eine weitere Beratung einzutreten. Der Antragsteller begründete seinen Antrag in eingehender Weise, namentlich hob er hervor, daß in den letzten Jahren hier viel für die Beamten gethan sei, die Pflichtbeiträge zur Witwenkasse seien den Beamten abgenommen und auf die Staatskasse übernommen, das Gehalts-Regulativ von 1894 bringe den Beamten manche Vorteile u. s. w. Die Abstimmung über diesen Antrag im Ausschusse ergab, daß die Mehrheit des Ausschusses trotz aller Bedenken doch geneigt war und es als unabweisbar ansah, in eine eingehende Beratung einzutreten, um auf Grund dieser Beratungen ein bestimmtes Urteil darüber zu bekommen, ob thatsächlich eine Notwendigkeit der Gehaltaufbesserung vorliege, und ferner, um hiernach eine endgiltige feste Stellungnahme zu der Vorlage zu gewinnen. War nunmehr beschlossen, in eine weitere Beratung der Vorlage einzutreten, so mußte die erste Aufgabe des Ausschusses die sein, als Unterlage für die ferneren Verhandlungen sich Material herbeizuschaffen, namentlich dasjenige Material, um Vergleiche mit anderen Staaten anstellen zu können. Die großherzogliche Staatsregierung wurde alsdann ersucht, dem Ausschusse folgende Uebersichten zu unterbreiten:

1) eine Uebersicht der vorhandenen Civilstaatsdiener nach den im § 2 der Vorlage gebildeten Klassen mit der Summe der zu gewährenden Zuschläge;
2) eine vergleichende Uebersicht der hier und in anderen ähnlichen Staaten vorhandenen Gehaltsverhältnisse;
3) eine Berechnung der Belastung durch Staatssteuern in den bei den Gehaltsübersichten (Nr. 2) berücksichtigten Staaten;
4) eine Uebersicht über die Bemessung von Gehalten, Pensionen und Hinterbliebenen-Unterstützungen anderer Staaten;
5) eine Zusammenstellung der unmittelbaren und mittelbaren Ausgaben für die Beamten der betreffenden Staaten, pro Kopf der Bevölkerung;
6) eine Uebersicht über die Zahl der im Regierungsbezirk Aurich vorhandenen Staatsbeamten nach den einzelnen Gattungen und Dienstzweigen.

Diese Uebersichten, deren Beschaffung zum Teil nicht leicht war, sind dem Ausschusse in sehr umfangreicher Weise vorgelegt worden. Die Beratungen der Vorlage und der vorgenannten Uebersichten hat der Ausschuß in eingehender Weise in mehreren Sitzungen, zu denen verschiedentlich die Regierungsvertreter zugezogen wurden, vorgenommen, und soll das Ergebnis dieser Beratungen im Nachstehenden gekürzt wiedergegeben werden.

Zu 1. Es kommen in Betracht für die Centralkasse des Großherzogtums 7 Beamte mit 2200 Mk. jährlich, für die Landeskasse des Herzogtums 555 mit 180,900 Mk., für die Eisenbahn 551 mit 101,800 Mk., für Lübeck 70 mit 23,300 Mk. und für Birkenfeld 93 mit 26,000 Mk., zusammen 1276 Beamte mit 334,200 Mk. Zuschlag. — Zu 2. Die Vergleichung der Gehälter mit denen in einer Reihe von Bundesstaaten ergiebt, daß Oldenburg in der That zum Teil erheblich zurücksteht. — Zu 3. Bezüglich der Steuersumme auf den Kopf der Bevölkerung, verglichen mit anderen Bundesstaaten, ist Oldenburg nicht ungünstig gestellt. — Zu 4. Die Pensions- usw. Verhältnisse, die Witwen und Waisenversorgung, sind hier ebenfalls nicht als ungünstig zu bezeichnen. — Zu 5. Die Zusammenstellung der mittelbaren und unmittelbaren Ausgaben des Staates für Beamte ergiebt ebenfalls für Oldenburg kein unbefriedigendes Resultat. — Zu 6. Der Ausschuß hat die Frage, ob es nicht zweckmäßiger sei, ein neues Gehaltsregulativ aufzustellen und dabei einige Beamtenstellen aufzuheben, geprüft und ablehnend beantwortet.

Die Mehrheit des Ausschusses (die Abgg. Dittmer, Gramberg, Jungbluth, Jürgens, Schröder, Wenke und Wilken) sieht danach die Notwendigkeit eines Gehaltszuschlags ein, will aber nicht die Höhe der von der Regierung beantragten Summen befürworten, sondern schlägt vor, bis zu 2700 Mk. 100 Mk. (1. Klasse), bis zu 3500 Mk. 150 Mk. (2. Kl.), bis zu 5500 Mk. 200 Mk. (3. Kl.) und höher als 5500 Mk. 300 Mk. (4. Kl.) Zuschlag zu bewilligen. (Hiernach ist die gestern von uns gebrachte Notiz zu berichtigen.) Die Lehrer an den höheren Lehranstalten und die technischen Beamten werden in der Vorlage 95 noch besonders bedacht werden. Die Zuschlagssumme ermäßigt sich durch diese Vorschläge von 334,200 Mk. auf 185,800 Mk.

Die Minderheit des Ausschusses (die Abgg. Meyer-Holte und Quatmann) kann sich dieser Ansicht nicht anschließen. Sie führt in längerer Begründung ihre ablehnende Haltung der Vorlage gegenüber aus und beantragt, der Landtag wolle die Vorlage im ganzen ablehnen.

Der ganze Ausschuß beantragt ferner, die Petitionen des oldenburger Beamtenvereins, der Aktuar- und Gerichtsschreibergehilfen des Herzogtums, der Forstschußbeamten in Birkenfeld, der drei Boten des Land- und Oberlandesgerichts in Oldenburg und des Zeichenlehrers C. Löbering am Gymnasium zu Oldenburg für erledigt zu erklären.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 8. März.

Die Erhebung der Holländer im nordwestlichen Kaplande gegen die englische Herrschaft nimmt rapid zu und dehnt sich schon weit nach Süden in der Richtung auf Kapstadt aus. Dadurch ist der englischen Kriegführung ein neues, außerordentlich gefährliches Hindernis erstanden. Ein Telegramm des englisch-offiziösen Reuterschen Bureaus aus Carnarvon in der Kapkolonie vom 6. März berichtet über den Aufstand der Kapholländer ausführlich: Der Aufstand der Kolonialholländer verbreitet sich südlich von Griqualandwest. Es verlautet, viele Holländer in der Umgegend der Bezirke Prieska und Kenhardt, die von den Aufständischen für Freistaatgebiet erklärt wurden, schlossen sich der Bewegung hervorragend an. Unter den letzten Rekruten ist Piet Moolman, ein einflußreicher Farmer. Er beabsichtigt, die Aufständischen südlich nach Brendbley zu führen. Die Bezirke Prieska und Kenhardt werden von den Buren abpatrouilliert. Außer dem Stadtvorsteher von Kenhardt wurden viele Bewohner ins Gefängnis abgeführt. Es heißt, Lukas Steinkamp, der in Prieska kommandiert, marschiere auf Carnarvon, Koos Jooste, der Rebellenführer in Kenhardt, rückt auf Upington vor, wo die Bastards, die die Mehrzahl der Bevölkerung des Bezirkes bilden, kräftigen Widerstand leisten dürften. Die Verkündung des Kriegsrechts ist absolut notwendig. Es wird geglaubt, daß außer Prieska und Kenhardt auch Gordonia in Britisch-Betschuanaland, Viktoria West und Teile der Bezirke Fraserburg und Calvinia sich erheben werden. Die Gesamtzahl der Rebellen dürfte 3000 übersteigen; viele sind gute Wildschützen, besitzen aber geringe Kampffähigkeit. Die Ankunft der Truppen wird den Aufstand in den Bezirken Carnarvon, Viktoria West und Fraserburg hemmen. Es herrscht die allgemeine Ansicht, daß eine starke Truppenmacht erforderlich ist, da eine etwaige Schlappe die Verbreitung des Aufstandes herbeiführen würde.

*

Lord Roberts hat gestern die ihm gegenüberstehenden Buren angegriffen. Er telegraphiert darüber aus Osfontein: „Ich griff heute den Feind an, der eine Stellung 4 Meilen nördlich, 11 Meilen südlich vom Modderflusse einnahm. Einer Kavalleriedivision gelang es, die linke Flanke des Feindes zu umgehen, der sich jetzt, mittags, in vollem Rückzug nordwärts und ostwärts befindet, dicht verfolgt von Kavallerie, reitender Artillerie und berittener Infanterie. Mittlerweile ging die Infanterie über den Modderfluß bei Poplarsdrift, wo ich heute Abend mein Hauptquartier aufschlagen will. Ich hoffe, daß meine Verluste gering sind, da der Feind auf einen Flankenangriff, der seine Verbindungen mit Bloemfontein bedroht, ganz unvorbereitet war."

Aus Sterkstroom wird vom Dienstag Abend telegraphiert: Späher berichteten, daß eine große Abteilung Buren bei Bastards Nek, zwölf Meilen nördlich vor Stormberg, standen. Dieselben waren augenscheinlich auf dem Marsche nach dem Oranjeriver. Die Buren hatten zwei Geschütze in beherrschender Stellung plaziert, um ihren Rückzug zu decken. Unsere berittene Infanterie ist im Begriff, dem Feinde zu folgen und wird bald Fühlung mit ihm genommen haben.

In Natal rüstet General Buller sich zu einem Vorstoß in das Gebiet des Oranje-Freistaats. Er schob eine kombinierte Streitmacht längs der Harrysmith-Eisenbahnlinie in der Richtung nach dem Van Reenen-Paß vor.

Aus Durban melden die londoner Blätter: Eine englische fliegende Kolonne ist von Zululand aus in Transvaal eingebrochen. 60 Buren wurden in einen Hinterhalt gelockt, worauf sie mit einem Verluste von sieben Mann flohen. Auch noch andere Burenabteilungen wurden zersprengt; das Land wurde von den Engländern viele Meilen im Umkreise abpatrouilliert.

*

In einem bemerkenswerten Artikel, der wohl offiziös inspiriert ist, wenden sich die „Times" gegen die Versuche einer Einmischung in den Krieg. Das Blatt schreibt: „Das britische Volk in seinen großen Massen hat niemals vor dem Ausbruch des letzten Krieges in solcher Ausdehnung und in so heftiger Weise die Eifersucht und den Haß anderer Nationen erregt, für die es gewöhnlich keine unfreundlichen Gefühle hegte. Die Schadenfreude und die Bosheit der auswärtigen Zeitungen haben nicht so sehr in Zorn, wie in Staunen versetzt. Es sind dem britischen Volk in den wenigen verflossenen Monaten die Augen geöffnet worden, und es wird die ihm erteilte schmerzliche Lektion nicht leicht vergessen. Es mag nicht viele Worte darüber verlieren, doch wird es darüber nachdenken und seine künftige Handlungsweise und Politik darnach einrichten. Wir wissen ganz genau," sagen die „Times" weiter, „welchen Wert die pathetischen Redensarten haben, welche in so verschwenderischer Weise für die Buren angewendet werden. Niemand wird auch nur einen Finger aufheben, um den Buren zu Hilfe zu kommen, weil, wie die von allen Mächten beobachtete korrekte Haltung beweist, kein Staatsmann, der sich in verantwortlicher Stellung befindet, dazu bereit ist, aus dem Kampf, der sich jetzt auf die britische Interessensphäre in Südafrika beschränkt, einen allgemeinen Weltbrand zu machen." — Die englische Regierung verbittet sich also energisch jede Einmischung einer neutralen Macht. Gegenüber der Drohung mit der Entfachung eines Weltbrandes muß daran erinnert werden, daß die dritte Kommission der internationalen Friedenskonferenz im Haag, welcher die Frage der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit überwiesen war, in ihrem Entwurf einer Konvention für Schlichtung internationaler Streitigkeiten den neutralen Mächten das Recht wahren wollte, gute Dienste und Vermittelung anzubieten auch während des Verlaufs der

Landesbibliothek Oldenburg

Feindseligkeiten, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß die Ausübung dieses Rechtes nie von einer der streitenden Parteien als ein unfreundlicher Akt angesehen werden sollte.

Nach einer gestern in London veröffentlichten Ergänzungsliste betragen die Gesamtverluste Bullers an Mannschaften in der Zeit vom 14. bis 27. Februar 252 Tote, 1512 Verwundete und 95 Vermißte. Demnach hat der Entsatz von Ladismith den Engländern insgesamt mehr als 4150 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen gekostet; rechnet man den dazu durch Gefechtsverluste und Krankheiten veranlaßten Abgang bei der in der Stadt eingeschlossenen Division White, der sich nach den Mitteilungen des „Standard" auf 2413 Mann beläuft, so steigert sich die Zahl auf 6563 Köpfe.

Nach Telegrammen aus Kapstadt befinden sich unter den dort eingelieferten Gefangenen der Cronjeschen Armee eine Menge als Männer verkleideter Burenfrauen, die sich an allen Kämpfen beteiligt haben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Gegen die lex Heintze hat auch die preußische Akademie der Künste Stellung genommen. Schon vor Wochen ist vom Senat der Akademie, der als technische Kunstbehörde des Ministers künstlerischer Beirat ist, eine Eingabe an den Kultusminister Studt gerichtet. In der Eingabe wünscht der Senat bestimmte Sicherungen im Interesse der Kunst. So sollen vor allem die Kunstausstellungen, sowohl die öffentlichen wie die privaten, von jeder Behelligung verschont bleiben. Ferner verlangt der Senat die Einsetzung eines künstlerischen Beirats bei der Polizeibehörde, der gleichfalls dem Staatsanwalt und dem Gericht gutachtlich zur Seite stehen soll; auch für die Schutzleute werden bestimmte Normen gewünscht. — Eine weitere Protestversammlung soll morgen in Berlin stattfinden. Ein Komitee von etwa 50 Vertretern der Litteratur, Kunst und Wissenschaft hat die Einladungen ergehen lassen; auch die Vertreter des Kunsthandels sind vertreten. Zu den Unterzeichnern gehören Spielhagen, die Professoren Erich Schmidt und Mommsen. — Ferner hat sich der Lehrkörper der Akademie der bildenden Künste in München an das bayerische Ministerium mit der Bitte gewandt, die Vertretung Bayerns im Bundesrate möge gegen die Annahme der kunstfeindlichen Paragraphen der lex Heintze wirken. Auch ein münchener Künstlerkomitee, dem O. J. Bierbaum, M. G. Conrad, Walter Firle, Prof. Furtwängler, Max Halbe, Karl Henckell, Franz v. Lenbach, Hermann Lingg, Josef Ruederer, Franz Stuck, Uhde angehören, protestiert gegen die lex Heintze.

— Die „Freis. Ztg." schreibt: „Die Kapitulation der Regierung vor den Agrariern in der Frage des Fleischeinfuhrverbots gilt in parlamentarischen Kreisen bereits als Thatsache. Allerdings werden die Regierungsvertreter am Donnerstag im Reichstag noch lebhaft gegen die Annahme des Kommissionsbeschlusses reden. Die Agrarier aber glauben bestimmt zu wissen, daß es dem Hausminister von Wedel gelungen ist, mit den Vorstellungen durchzudringen, daß ohne jenes Einfuhrverbot das Flottengesetz bei den Agrariern nicht durchzubringen sei und deshalb diese Sceinteressen den neuen Schlachtschiffen geopfert werden müßten."

— Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat die zweite Rate für die Weserbrücke bei Nienburg im Betrage von 100,000 Mk. abgelehnt.

— Der deutsche Landwirtschaftsrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung in erster Linie mit Reformen auf dem Gebiete des Viehhandels. Die Berichterstatter Landesökonomierat von Mendel-Steinfels (Halle a. S.) und Oberamtmann Ring (Düppel) beantragten: „a. Daß der Handel und die Notierung nach Lebendgewicht bei Schlachtvieh endlich allgemein durchgeführt werde; b. daß entsprechend den Vorschriften des Landwirtschaftskammer-Gesetzes für Preußen (§ 2 Abs. 4) für alle größeren Viehmärkte (bei Schlacht- und Magervieh) unparteiische und sachverständige Marktkommissionen unter Heranziehung von Vertretern der Landwirtschaft gebildet werden, denen die Herstellung der amtlichen Preisnotierungen und die sonstige Kontrolle des Marktverkehrs obliegt; c. daß der Handel an den größeren Viehmärkten nur auf Grund von Schlußscheinen sich vollziehen darf, die auf Verlangen den Marktkommissionen vorzulegen sind; d. daß auf die Errichtung von Magerviehmärkten überall, wo ein Bedürfnis besteht, mehr wie bisher Bedacht genommen wird, besonders auch deshalb, um den aus verschiedenen Gründen schädlichen und unwirtschaftlichen Hausierhandel überhaupt zu beseitigen; e. daß für die Märkte besondere Marktordnungen sowohl in Bezug auf einen geordneten Handelsverkehr wie auch auf das veterinäre Interesse erlassen werden, jedoch nicht ohne vorher die in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Vertretungskörperschaften zu hören; f. daß in den Marktordnungen auch möglichst einheitliche Normen für die amtliche Preisnotierung vorgeschrieben werden. Ferner empfiehlt sich: a. die Beteiligung an der Viehverwertungsgenossenschaft zu Berlin, b. die Errichtung von eigenen Verkaufsstellen an den maßgebenden Märkten, c. die Errichtung von Centralstellen in allen deutschen Ländern nach dem Muster der von den Landwirtschaftskammern für Preußen eingerichteten."

Nachdem die Referenten die Anträge befürwortet hatten, wandte sich Oekonomierat Winkelmann (Köbbing, Westfalen) gegen den Schluß des Antrages. Die Verhältnisse seien nicht überall gleich, die Interessen gingen zuweilen auseinander. Eine berliner Genossenschaft werde dem Westen nichts nützen, sondern eher schaden, da sie das überschüssige Vieh von Berlin auch nach dem Westen senden und dort die Preise drücken werde. Westfalen werde seine Genossenschaft für die Provinz gründen. Der Redner beantragte in Gemeinschaft mit Freiherrn v. Soden (Bayern), den Schluß so zu fassen: „Zu dem Zwecke empfiehlt sich die Begründung von bezw. die Beteiligung an Viehverwertungsgenossenschaften und die Errichtung von eigenen Verkaufsstellen an den maßgebenden Märkten."

Die Referenten faßten schließlich den zweiten Absatz a so: „Die Beteiligung an Viehverwertungsgenossenschaften."

Winkelmann und v. Soden zogen nunmehr ihren Antrag zurück. Der Antrag der Referenten wurde schließlich mit der Aenderung angenommen, mit Ausnahme des Absatzes c (am Schluß), den die Referenten zurückzogen.

— Die behandelnden Aerzte hoffen, daß Abg. Dr. Lieber zu Anfang nächster Woche das Krankenbett verlassen und zur vollen Wiederherstellung seiner Gesundheit in ein milderes Klima überführt werden kann. Die Kräfte des Genesenden nehmen sichtlich zu, auch sein Aussehen hat sich erheblich gebessert.

Ausland

Großbritannien.

Mit dem Verhalten Deutschlands und Rußlands in Asien beschäftigte sich am Dienstag in London in einem Vortrag der Präsident der kaiserlichen Bank von Persien, Griffin, der früher ein hervorragendes Mitglied der indischen Regierung war. Griffin erklärte, die neue russische Anleihe für Persien sei keine Bedrohung der Unabhängigkeit Persiens, sondern lediglich eine Antwort auf die deutsche Bagdadbahn-Konzession. Londoner Finanzleute hätten eine ähnliche Anleihe angeboten, aber die Durchführung ohne die vollkommene Aufsicht über die Zollerhebung abgelehnt. Griffin sprach in freundlichen Ausdrücken über Rußland und lobte dessen kommerzielle Thätigkeit, wie auch die von Rußland gebaute Straße zwischen Rescht und Kaswin. Sodann begrüßte der Redner, der ein kleiner Schmeichler zu sein scheint, das Neuauftreten Deutschlands in Kleinasien und im Osten. Der deutsche Kaiser, der der gescheidteste Mann in seinem Lande sei, habe die Vorteile des Zusammenwirkens mit England erkannt. Schließlich betonte Griffin die Notwendigkeit, die ausschließliche Autorität Großbritanniens am persischen Golf aufrechtzuerhalten, und bekämpfte den Gedanken, die indischen Bahnen mit russischen oder deutschen Linien zu verbinden.

Japan.

Nach einem Telegramm der „Berl. N. N." aus Petersburg ist zuverlässigen dort eingetroffenen Nachrichten zufolge auf Formosa ein Aufruhr gegen die Japaner ausgebrochen. Letztere seien kaum noch im Stande, die Ordnung auf der Insel aufrecht zu erhalten. Die japanische Gesandtschaft in Petersburg bestreite die Richtigkeit des Gerüchtes, dagegen behaupteten petersburger ministerielle und finanzielle Kreise, daß es den Thatsachen entspreche.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 8. März.

* **Vom Hofe.** Der Lloyddampfer „Kaiserin Maria Theresia", an dessen Bord sich Se. K. H. der Erbgroßherzog befindet, ist gestern Vormittag 11 Uhr von Swinemünde nach Bremerhaven in See gegangen.

* **Landgerichtsdirektor Wemer †.** Wie uns aus Lübeck mitgeteilt wird, ist dort gestern Mittag der Landgerichtsdirektor Wemer im 50. Lebensjahre gestorben. Landgerichtsdirektor Wemer hat nur kurze Zeit am lübecker Landgericht wirken können. Er war ein tüchtiger Beamter, dessen große juristischen Kenntnisse auch in Lübeck sehr geschätzt wurden. In zwei Tagen hätte der Verstorbene seinen Geburtstag feiern können. Wemer wurde bekanntlich 1898 der Nachfolger des Landgerichtsdirektors Claußen, der bald nach seiner Pensionierung in hohem Alter verschied.

* **Adele Sandrock,** die vielberühmte und -besprochene Tragödin, wird Ende dieses Monats ein dreimaliges Gastspiel an unserer Bühne absolvieren, und zwar spielt sie am 22. März Dumas' „Kameliendame", am 23. März Mosenthals „Deborah" und Sonntag, den 25. d. M., Grillparzers „Medea". Sie verzichtet also darauf, den „Hamlet" hier darzustellen.

* **Vortragsabend.** Herr Hofschauspieler Blumenreich wird demnächst Ernst Rosmers Märchendrama „Königskinder", das auf vielen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführt wurde, zur öffentlichen Vorlesung bringen. Zu dem Drama hat bekanntlich Engelbert Humperdingk, der Komponist der berühmten Oper „Hänsel und Gretel", begleitende Musik geschrieben, die bei der Rezitation des Herrn Blumenreich ebenfalls zur Wiedergabe kommen wird. — Gestern Abend las Herr Blumenreich im Infanterie-Kasino dem Offizierkorps der hiesigen Garnison Ibsens neues Drama „Wenn wir Toten erwachen" vor und erntete damit vielen Beifall.

* **Nachdem eine Neubildung des Staatsgerichtshofes** stattgefunden hat, besteht derselbe aus folgenden Mitgliedern: I. von der Staatsregierung ernannt: A. Mitglieder: Landgerichtspräsident v. Bach in Oldenburg, Landgerichtsdirektor Tenge daselbst, Geheimer Justizrat Harbers daselbst. B. Ersatzrichter: Geheimer Justizrat Hemken in Eutin, Oberamtsrichter Pancratz in Vechta, Landgerichtsrat Bödeker in Oldenburg. II. vom Landtag gewählt: A. Mitglieder: Geheimer Justizrat Niemöller in Oldenburg, Oberlandesgerichtsrat Bothe daselbst, Oberlandesgerichtsrat v. Bodecker daselbst. B. Ersatzrichter: Oberlandesgerichtsrat Fortmann in Oldenburg, Geheimer Justizrat Kleyboldt in Varel, Oberamtsrichter Brauer in Oldenburg. III. durch das Los bestimmt: Oberlandesgerichts-Präsident Schomann in Oldenburg.

r. **Die Pferdezüchter** machen wir an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, daß die Prämienverteilung an Hengste hier am künftigen Sonnabend, den 10. d. Mts., im Anschluß an die ordentliche Körung der Hengste hier in Oldenburg stattfindet. (Siehe auch den Schluß des Berichtes über die Körung in Rodenkirchen.)

-u- **Abiturienten-Entlassung.** Die Entlassung der diesjährigen Abiturienten des Gymnasiums findet am Donnerstag, den 22. März, in der Aula dieser Anstalt statt.

* **Gesetzblatt Band XXXIII Stück 10** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Patent vom 14. Februar 1900, betreffend Verkündung des Normal-Etats der Stärke und Verpflegung der Gendarmerie. — Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 19. Februar 1900, betreffend die Errichtung einer Handelskammer.

* **Zur Wahl der Mitglieder der Handwerkerkammer.** Am Dienstag Nachmittag fand im „Kaiserhof" eine außerordentliche Innungsausschuß-Sitzung statt, in der über die Wahl von Vertretern zur Handwerkerkammer vorberaten wurde. Vertreten waren in derselben 8 Innungen mit 22 Ausschußmitgliedern. Das Resultat der Vorberatungen war die Aufstellung folgender Wahlliste: Vertreter: C. Brandorff, Obermeister der Schlosser und Schmiede-Innung; J. D. Freese, Obermeister der Tischler-Innung; L. Neubert, Obermeister der Schneider-Innung; O. Rosenbaum, Obermeister der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung; G. Schröder, Obermeister der Bäcker-Innung; W. Stolle, Obermeister der Schuhmacher-Innung; O. Willers, Obermeister der Maler-Innung. — 2. Ersatzmänner: Wittmann, Fleischermeister; Bittner, Fleischermeister; Hibbeler, Schuhmachermeister; Brandes, Maurermeister; August Westerholt (Osternburg), Zimmermeister; Holert, Sattlermeister; Lampe, Schneidermeister. — Diese Kandidatenliste wird nunmehr den Innungen vorgelegt und empfohlen werden, und es steht zu erwarten, daß diese sie acceptieren. Am nächsten Dienstag Nachmittag wird der Innungsausschuß nochmals im „Kaiserhof" zusammentreten und zu dieser Versammlung auch die Gesellenausschüsse einladen, um mit diesen eine Einigung für die Wahlen herbeizuführen.

* **Der Landtag und das Fürstentum Lübeck.** Unser Korrespondent im Fürstentum Lübeck schreibt uns: „In Eutin herrscht über die Vorgänge im Landtage eine arge Verstimmung. Man hält für den Urheber der ganzen schließlich gegen das Gymnasium gerichteten Bewegung den Abg. Pastor Dittmer aus Gnissau; auch mit der Haltung der übrigen Abgeordneten des Fürstentums ist man wenig zufrieden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die jüngsten Vorgänge das gute Einvernehmen zwischen Stadt und Land erheblich stören werden. Den Beweis dafür werden die nächsten politischen Wahlen bringen. Von einem Vergleich mit Birkenfeld will man in Eutin nichts wissen. In Eutin bestand das Gymnasium schon als alte angesehene Bildungsanstalt, während Birkenfeld ohne ein Gymnasium war und solches auf seinen eigenen Wunsch erhielt. Was den Zuschuß der Gemeinde Eutin zum Gymnasium betrifft, den die Gemeindevertretung einstimmig abgelehnt hat, so sagt man, die Stadt Eutin bringt mit ihren 5000 Einwohnern ein Drittel der gesamten Einkommensteuer des Fürstentums auf; da das Fürstentum aber 30,000 Einwohner zählt, so meint man, man brauche eigentlich nur ein Siebentel aufzubringen. Jedenfalls hält man es für ungerecht, daß den fleißigen und intelligenten Bewohnern Eutins, die dem Staat schon eine so hohe Einkommensteuer liefern, noch weitere Lasten auferlegt werden sollen. Nicht zu verkennen ist, daß aus dem Ertrag der Gemeindesteuer bereits ca. 40 Proz. für das Schulwesen Eutins in Anspruch genommen werden. Der Beschluß des Landtages, für das Gymnasium ein Schulgeld von 150 Mark zu erheben, hat ohne Zweifel einen derartigen Rückgang der Schülerzahl im Gefolge, daß die Rentabilität der Anstalt noch viel schlechter werden wird, als sie jetzt schon ist. Mit der Zeit wird das eintreten müssen, was man vielleicht beabsichtigt: der Eingang des Eutiner Gymnasiums. Wenn Herr Pastor Dittmer meint, daß sich gleich 7 Orte im Fürstentum melden werden, die ein Gymnasium übernehmen werden, so ist eine solche Behauptung wohl wenig ernst zu nehmen. In Dörfern werden die Lehrer eines Gymnasiums nicht genügend geistige Anregung für ihren Beruf finden; zudem sind die Dörfer oft auch schwer zu erreichen, und darauf kommt es doch auch wohl an. Eine Hoffnung hat man in Eutin noch, nämlich die, daß der Großherzog sein Veto gegen den Beschluß einlegen werde. Einer Umwandlung des Gymnasiums in ein Realgymnasium würde man in Eutin nicht abgeneigt sein, aber gegen die Vernichtung des jetzt Bestehenden hört man auch aus dem Munde der ruhigsten Elemente Worte des Unwillens. Gelobt wird in der ganzen Affäre die Haltung vom Bürgermeister Mahlstedt, der mit Entschiedenheit den Standpunkt der gesamten Stadt Eutin vertreten hat. Er ist der populärste Mann der Stadt. Von den Landtagsabgeordneten kann man das nicht sagen, und auch in dem in letzter Zeit vielgenannten Seebade Scharbeutz wie in den übrigen Ostseebädern sind die Landtagsabgeordneten alles andere als populär. Würden die Herren jetzt hier ihren Wählern über ihre Thätigkeit in Oldenburg Bericht erstatten, so würden sie bald empfinden, daß sie die Wünsche ihrer Wähler nicht getroffen haben. Möge es ihnen wenigstens später besser gelingen!"

* **Auf der Tagesordnung der morgigen Landtagsitzung** stehen neben anderem drei Punkte, die lebhaftes Interesse in weiten Kreisen der Bevölkerung finden dürften: die Beratung der Regierungsvorlagen betr. den Gehaltszuschlag der Civilstaatsdiener, die Vorarbeiten für den event. Ausbau des Hunte-Ems-Kanals und die Angelegenheit des Pferdezüchter-Verbandes.

* **Der bremer Dampfer „Mannheim"** ist, wie jetzt ein Telegramm meldet, auf der Reise nach Reval bei Libau in gefährlicher Lage gestrandet. Nähere Nachrichten fehlen zur Zeit noch.

* **Auf dem gestrigen Pferde- und Viehmarkt** wurde, wie uns in Ergänzung unseres gestrigen Berichtes noch mitgeteilt wird, am meisten nach tragenden Kühen und Quenen gefragt, für die recht hohe Preise bezahlt wurden. Es kostete die erste Qualität dieser Marktware bis zu 400 Mark, mittlere bis zu 330 Mark und geringere bis zu 220 Mark. Die beste Ware in tragendem Vieh ging in die Hände auswärtiger Händler und Aufkäufer über, die recht zahlreich am Markte waren. Auch nach güstem Vieh war Begehr. Dasselbe wurde wie das eben tragende Vieh für die Weide aufgekauft. Der Preis dafür betrug je nach Qualität 150 bis 300 Mark. Rinder kosteten bis zu 120 Mark, Ochsen bis zu 280 Mark. Im allgemeinen waren die Preise für Vieh die alten. Nicht so lebhaft wie der Viehmarkt war der Pferdemarkt, obwohl er auch verhältnismäßig gut betrieben war. Der Auftrieb bestand zumeist aus älteren Arbeitspferden und Lithauern; beste junge Arbeitspferde waren wenig am Markte. Für diese Marktware wurden hohe Preise 1000 bis 1500 Mark gezahlt, während

Landesbibliothek Oldenburg

die älteren Pferde und Lithauer mit 200 bis 700 Mark, je nach Qualität, bezahlt wurden.

* **In der heutigen 25. Landtagsitzung** wurden die Vorlagen 114 (Wasserleitung auf dem Bahnhofe in Nordenham) und 117 (Uebertragung einer Summe auf die jetzige Finanzperiode) angenommen und betr. die Petition der Kleinbahn Cloppenburg die Kosten eines Anschlußgeleises auf die Eisenbahnkasse übernommen. Das vorgelegte Berggesetz (Vorlage 65) wurde abgelehnt und die Regierung aufgefordert, dem nächsten Landtag eine Vorlage zu machen, worin auch das Salz und die Salzquellen von der Bergbaufreiheit nicht ausgenommen sind. Die Abänderung der Geschäftsordnung des Landtags (Vorlage 51) wurde in allen Teilen angenommen; ein Antrag der Minderheit (die Abgg. Ahlhorn-Osternburg, Gerdes und Burlage) auf Verlängerung der Rededauer von 15 auf 20 Minuten erfuhr Ablehnung. Die Beseitigung der Höchstgrenze der Wirtschaftrekognition von 180 Mk. -- zu 4 Proz. von einem Ertrage von 4500 Mk. — (Vorlage 109) wurde angenommen, ein Antrag Hanken auf Beseitigung der oberen und unteren Grenze und Festsetzung von 3 Proz. abgelehnt. Ferner wurde die Aufhebung des Chausseegeldes (Vorlage 115) beschlossen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden ebenfalls angenommen. Schluß der Sitzung 1 Uhr.

* **Olaf Terp** schreibt uns in einem Privatbriefe u. a., daß er, wie schon berichtet, kürzlich seine Geräthschaften hier wieder empfangen habe. Er halte es für fraglich, ob jemals jemand bei Oldenburg herum noch nach Kali bohren würde; es sei aber möglich, überall bei Oldenburg herum Soolquellen von 10% Gehalt in ca. 300 Meter Tiefe zu erbohren. Er werde sich, falls man solche Bohrungen zu Badezwecken anstellen wolle, gern daran beteiligen. Man werde in einer Tiefe, aus der es leicht durch Pumpen gehoben werden könne, ca. 100 Liter Soolwasser in der Minute erhalten können, das doppelt so salzhaltig sei wie das Meerwasser und außer dem Chlornatrium noch andere für Badezwecke vorteilhafte Salze enthalte. — Wir geben Vorstehendes ohne Kommentar wieder. Herr Terp hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn wir seinen Behauptungen mißtrauisch gegenüberstehen.

* **Ein Salvatorfest,** wie es in München üblich ist und auch hier im letzten Jahre sehr gefallen hat, wird Herr Nolte morgen Abend in der Union veranstalten. Es sind dazu im großen Saale Buden errichtet und allerhand Lustbarkeiten geplant, sodaß vergnügliche Stunden für die Besucher in Aussicht stehen.

r. **Eine sehr umfangreiche Verkehrsstörung** wurde am gestrigen Viehmarkttage auf dem äußeren Damm durch das Aufziehen der Hängebrücke über den Hunte-Ems-Kanal, welche ein Torfkahn passierte, hervorgerufen. Wagen an Wagen gedrängt stand den ganzen Damm hinunter, und die Fuhrwerke, deren Besitzer zum größten Teil vom Lande gekommen waren, mußten eine gute halbe Stunde warten, bis der Kahn die Brücke passiert hatte. Diese Störung, unter der auch der Fußgängerverkehr ganz erheblich zu leiden hatte, erregte unter den Passanten großes Befremden.

-u- **Auf den Weiden** in der Umgebung unserer Stadt kommt jetzt wieder die leidige Unsitte des sog. „Schmorens" auf. Dieses Schmoren ist nicht nur bei der dabei äußerst mangelhaft angewandten Vorsicht recht gefährlich, sondern hat auch noch andere Uebelstände im Gefolge. Mit Vorliebe werden nämlich von den Schulknaben, die das Schmoren betreiben, die Einfriedigungen zwischen den einzelnen Wiesen eingerissen und als Brennholz verwertet. Der Besitzer der Wiesen und der Einfriedigungen mag hinterher sehen, wie er letztere wieder in Stand setzt; die Uebelthäter thun es sicher nicht.

* **Ein mechanisches Kunstwerk,** das Modell eines Break-Gespannes, ist ausgestellt im Schaufenster des Herrn E. Wilbers, Donnerschweerstraße. Das Werk zeugt von großer Geschicklichkeit des Erbauers, des Herrn Wilsenack in Donnerschwee, zumal da derselbe kein Fachmann ist, und verdient um so größere Beachtung, da dasselbe bis zu den kleinsten Teilchen sehr sauber und naturgetreu ausgeführt ist, worauf die Interessenten besonders aufmerksam gemacht seien.

* **Im Schützenhof zur Wunderburg** findet am nächsten Sonntag ein großes Konzert, verbunden mit humoristischen Aufführungen und einer Gratis-Verlosung, statt.

* * *

V. **Rastede,** 7. März. Das neue Posthaus in der Nähe des Bahnhofes ist jetzt soweit fertig gestellt, daß nur noch geringfügige Arbeiten erledigt werden brauchen. Der Umzug des Postamts wird voraussichtlich Ende Mai vor sich gehen, sobald die Telegraphie-Einrichtungen in das neue Gebäude verlegt sind.

!! **Sandhatten,** 7. März. In Harms' Wirtshause findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr eine landwirtschaftliche Versammlung statt, in welcher über Saatgut, die Bestimmungen des neuen Rechts über den Viehhandel und über die zu gründende Genossenschaft für Eier- und Geflügelverwertung verhandelt werden soll.

× **Nordenham,** 7. März. Der Kabeldampfer „Podbielski" wird sich noch einige Zeit nach Bremerhaven begeben, um daselbst mit größeren Heizungs- und Beleuchtungsanlagen versehen zu werden.

!! **Hatten,** 7. März. Der Wegekörper der zu erbauenden Klinkerchaussee Hatten-Sandhatten-Dehlandsbrücke ist in diesen Tagen von den damit beauftragten Kommissionsmitgliedern abgesteckt worden. Die Chausseelinie fällt im ganzen mit dem vorhandenen Fahrweg zusammen. In Sandhatten sind zur Begradigung und Verbreiterung desselben kleinere Landabtretungen einiger Grundbesitzer erforderlich, mit denen die bezüglichen Verhandlungen eingeleitet wurden.

r. **Rodenkirchen,** 7. März. Zu der heutigen Körung der Hengste hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Das Wetter war im ganzen recht gut. Mit der Körung selbst wurde präzise 9 Uhr begonnen, nachdem die sämtlich angemeldeten Tiere bis auf 8 Stück am gestrigen Tage einer tierärztlichen Untersuchung unterzogen worden waren. Auswärtige Käufer sind in diesem Jahre leider nur wenige erschienen. Im Uebrigen war bei der Körung der königlich preußische Landstallmeister Dr. Grabensee aus Celle zugegen. Auch wohnten seit langen Jahren wieder zum ersten Male mehrere Herren von der ostfriesischen Körungs-Kommission der Körung bei. Vorgeführt sind am heutigen Tage 34 ältere und 16 jüngere (3jährige) Hengste. Von diesen wurden angekört: 1. der Hengst „Tann" des F. E. Laverentz-Friesche-moor; 2. „Asmar" des Fr. Behrens-Bardenfleth; 3. „Aikrat" der Gebr. Beckhusen-Strückhausen; 4. „Prinz" des Nic. Dencker-Moorsee; 5. „Matfried" des E. Battermann-Esenshamm; 6. „Rumibald" der Hengsthaltungs-Genossenschaft Ovelgönne; 7.* „Ruthard" der stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft, Berne; 8. „Adalbert" des Georg Wulff-Schwei; 9. „Caprivi" der ovelgönner Hengsthaltungs-Genossenschaft; 10.* „Wittelsbacher" des Georg Wulff-Schwei; 11. „Coco" der Hengsthaltungs-Genossenschaft des Amtsverbandes Varel; 12. „Immo" des E. Battermann-Esenshamm; 13. „Dictator" der Hengsthaltungs-Genossenschaft Stollhamm; 14. „Andreas" der stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft Berne; 15. „Jupiter III" der D. A. Müllers Erben, Abbehausen; 16. „Patagonier" der Hengsthaltungs-Genossenschaft Blexen; 17.* „Mars II" der Hengsthaltungs-Genossenschaft Ruhwarden; 18. „Brodherr" der Schweiburg-Jader Hengsthaltungs-Genossenschaft; 19. „Almarich" des Chr. Frels-Jaderbollenhagen; 20. „Capitain" der Hengsthaltungs-Genossenschaft des Amtsverband Varel; 21.* „Botho" des H. Schild-Oldenbrok; 22. „Agnat" des R. W. Fuhrken-Schwei; 23.* „Asco" der Hengsthaltungs-Genossenschaft Blexen; 24.* „Ehrenberg" des Ant. Hedden-Schwei; 25.* „Elegant" des Nic. Dencker-Moorsee; 26.* „Freischütz" der Hengsthaltungs-Genossenschaft Ruhwarden; 27. „Derfflinger" der Lübken und Hedden-Abbehausen; 28. „Domherr" der stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft Berne; 29. „Ernestus" des Georg Rogge-Süderschwei; 30. „Eichberg" des H. Schildt-Oldenbrok; 31. „Falk" der Hengsthaltungs-Genossenschaft Abbehausergroden. Von vorstehend genannten Tieren sind die einstimmig angenommenen Hengste „Ruthard" der stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft und „Asco" der blexer Genossenschaft zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt, und wurde bei Verlesung des Protokolls bekannt gegeben, daß die Verteilung der Prämien am künftigen Sonnabend, den 10. d. M., im Anschluß an die ordentliche Körung in Oldenburg stattfindet. Abgekört wurden: 1. der Hengst „Detmar" der Riesebieter und Hergens in Blexen; 2. „Fürstenberg" der Hengsthaltungs-Genossenschaft Abbehausergroden; 3. „Elmano" des G. P. Gerdes Strohausen. Tierärztlich entschuldigt waren: der Hengst „Frigg" der Hengsthaltungs-Genossenschaft Landwührden zu Dedesdorf und der Hengst „Fritz Reuter" der ovelgönner Hengsthaltungs-Genossenschaft. Das Resultat über die bereits heute zur Körung vorgeführten jüngeren Hengste wird erst morgen bekannt gegeben. Die mit einem Stern bezeichneten Hengste sind einstimmig angekört.

× **Berne,** 7. März. Bei der vom 1. April eintretenden Verbilligung der Fernsprechgebühren ist in diesem Jahre die Beteiligung für Neuanschlüsse an das hiesige Vermittelungsamt unerwartet rege. Eine ganze Anzahl Industrieller haben bereits ihre Anträge eingereicht. Man hofft jetzt annähernd dieselbe Anzahl von Anschlüssen wie Elsfleth zu erreichen und dann auch dieselben Sprechgelegenheiten wie Elsfleth zu erlangen.

---

* **Bremen,** 7. März. Die Streikbewegung wächst hier. Außer den Bauarbeitern sind 250 Arbeiter des Dampfsägewerks von Logemann und Wardenburg ausständig.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 7. März. Der Flügel- und Pianofortefabrikant Geh. Kommerzienrat Karl Bechstein ist gestern hier im 74. Lebensjahre gestorben. — Wegen Gehorsamsverweigerung infolge religiöser Skrupel ist ein Soldat von einem westpreußischen Infanterieregiment zu 4 Monaten Festung verurteilt worden, zu deren Abbüßung er ins spandauer Festungsgefängnis eingeliefert wurde. Der Mann ist Mennonit und hat sich standhaft geweigert, Sonnabends Dienst zu thun. — Mainz, 7. März. Gestern Morgen stürzte sich der Türmer der Stephanskirche, Joh. Scheppler, der an der Influenza erkrankt war, in einem Fieberanfall zum Turmfenster hinaus. Er wurde mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden. — Chemnitz, 7. März. Bei Vermessungen stürzte in der chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel Direktor Münzner in das Chlorbassin und war sofort tot; er hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern. — London, 7. März. Die „Times" melden aus Kapstadt vom 6. März: An Bord eines von Rosario kommenden Transportschiffes wurde ein Fall von Beulenpest festgestellt. Das Schiff wurde in der Quarantänestation untergebracht.

Letzte Depeschen.

* **München,** 8. März. Gestern fand hier eine von Künstlern und Schriftstellern einberufene Protestversammlung gegen die die Kunst betreffenden Bestimmungen der lex Heintze statt. Im Versammlungssaale waren etwa 4000 Personen anwesend, während Tausende, ohne Einlaß zu finden, umkehren mußten. Dr. Kirsch, welcher die Versammlung leitete, verlas zunächst eine poetische Zustimmungserklärung Paul Heyses, sowie ein Schreiben, in welchem die Vorstandschaft der münchener Künstlergenossenschaft sich dem Protest anschließt. Hiernach sprachen Dr. M. G. Conrad, Universitätsprofessor Lipps, der Direktor des münchener Schauspielhauses, Stolberg, der Abg. v. Vollmar, Max Halbe und Schriftsteller Bernstein, alle unter lebhaftem Beifall im Sinne einer Protest-Resolution an den Reichstag, die schließlich angenommen wurde.

* **Paris,** 8. März. Eine mit einer Zündschnur versehene Höllenmaschine wurde gestern Abend vor dem Hause Picquards, des General-Kommissars der Weltausstellung, gefunden.

* **London,** 8. März. Feldmarschall Lord Roberts telegraphiert aus Osfontein von gestern Abend: Der Tag war sehr erfolgreich. Wir zersprengten den Feind vollständig. Derselbe ist im vollen Rückzuge begriffen. Seine Stellung war äußerst stark; ein Frontangriff würde schwere Verluste mit sich gebracht haben. Die Umgehungsbewegung mußte notwendigerweise weit ausholen. Der Kampf beschränkte sich eigentlich auf die Kavallerie; die Pferde sind sehr erschöpft. General French meldet, die reitende Artillerie habe eine rege Thätigkeit entwickelt. Unsere Verluste betragen etwa 50 Mann.

Reuters Bureau meldet aus dem Burenlager von Glencoe vom 3. d. M.: Die Belagerung Ladismiths ist aufgehoben worden. Die Verbündeten zogen sich auf die Biggersberg-Gebirgskette zurück, welche südlich von Dundee aus sich quer durch Natal hinzieht. Der Rückzug erfolgte infolge des Irrtums eines Kommandanten, welcher die Leute von dem Schlüssel der Stellung zurückbeorderte, ohne irgend welchen Grund für diese Bewegung zu haben, und infolge der schlechten Nachrichten vom Modderfluß. Eine große Zahl von Zelten, welche den Engländern bei Dundee abgenommen worden waren, wurden im Stiche gelassen. Die Hauptschwierigkeit bestand darin, die Geschütze in den verschiedenen Stellungen aus den Laffetten zu heben. Als die Hebewerke zu diesem Zweck hergestellt wurden, eröffneten die Schiffsgeschütze von Ladismith ein heftiges Feuer und verwundeten zwei Artilleristen leicht. Infolge eines Mißverständnisses wurde etwas Munition zurückgelassen, nachdem die Transportvorkehrungen versagten.

Nach einer amtlichen Meldung hat die Königin beschlossen, im nächsten Monat Irland zu besuchen. Die Königin wird in Dublin im Palast des Vizekönigs Wohnung nehmen. Ein gestern Abend ausgegebener Armeebefehl giebt bekannt, daß auf Befehl der Königin die Mannschaften aller Grade der irländischen Regimenter in Zukunft am St. Patrickstage ein Kleeblatt an der Kopfbedeckung tragen sollen zur Erinnerung an die ausgezeichnete Haltung der Iren im südafrikanischen Kriege.

Der Parlamentsberichterstatter der „Daily News" meldet, es sei beschlossen, General Cronje und seine Truppen sogleich nach St. Helena zu bringen, wo sie bis zum Ende des Krieges bleiben sollen.

* **London,** 8. März. Nach einer Depesche der „Daily News" aus Osfontein von gestern wird die Zahl der vom Feldmarschall Lord Roberts gestern zurückgeworfenen Buren auf 10,000 geschätzt. Der Korrespondent der „Times" in Osfontein meldet von vorgestern: Ich höre, daß ein Kommando des Feindes von 3000 Mann die Uebergabe anbot, aber unmöglich zu erfüllende Bedingungen stellte, sodaß das Angebot zurückgewiesen wurde. Die Verluste Cronjes sind größer, als zugegeben wird. Eine große Anzahl Leichen wurde gestern entdeckt. 60 wurden in einem Grabe gefunden.

Dasselbe Blatt erklärt: Das Kabinett sei entschlossen, bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge einen Vorschlag zum Austausch von Gefangenen weder zu unterbreiten noch in Erwägung zu ziehen.

* **London,** 8. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Osfontein von gestern Abend: Die Buren haben bei ihrem Rückzuge ein Geschütz und große Mengen von Fourage und Zelten zurückgelassen. General French verfolgt die Buren auf dem nördlichen Ufer des Flusses.

Dem Reuterschen Bureau wird aus dem Buren-Hauptquartier bei Glencoe von gestern gemeldet: Am Donnerstag schlugen die Buren zwei Mal einen Angriff der englischen Truppen mit Erfolg zurück. Der Rückzug der Buren nimmt seinen Fortgang; 2000 Mann wurden, ohne Zuhilfenahme der Eisenbahn, weggebracht. In einem Eisenbahnzuge wurden nur die Berittenen und die Verwundeten fortgeschafft. Hinter dem letzten Zuge, der von Elandslaagte abging, fuhr ein Arbeiterzug, der alle Brücken und Straßenüberführungen zwischen Ladismith und Glencoe zerstörte. Wie es heißt, sind 15 Burghers gefallen und 25 verwundet. — Präsident Krüger ist nach Pretoria zurückgekehrt; sein Aufruf an die Burghers hat diese aufs Neue angefeuert, im Kampfe für ihre Unabhängigkeit auszuharren.

* **London,** 8. März. Den „Daily News" wird aus Sterkstroom telegraphiert, der Korrespondent des Blattes, der als Kriegsgefangener in Bloemfontein war, habe dort ein Gespräch mit dem Präsidenten Steijn gehabt. Dieser habe ihm gesagt, daß die Buren entschlossen seien, bis zum letzten Mann zu kämpfen und habe prophezeit, daß der Uebergabe von Pretoria Ereignisse vorhergehen würden, welche Europa in Erstaunen versetzen würden.

Aus Lourenço Marquez berichten die „Daily News" vom 5. d. M., daß 5000 Kaffern damit beschäftigt seien, Schanzgräben um Pretoria anzulegen.

* **Dordrecht,** 7. März. Heute fand kein Gefecht statt; die Hauptmacht ist jetzt im Vorrücken begriffen, um eine Stellung nördlich der gegenwärtigen Stellung der Buren zu besetzen.

Nach Dr. Bell übt der Bohnenkaffee eine gefährliche Wirkung auf das Nervensystem aus. Ein gesunder Ersatz für das aufregende Getränk ist der wohlschmeckende Kathreiners Malzkaffee; auch als Kaffee-Zusatz zu verwenden.

Keine nassen Füße mehr.
Schmiere dein Schuhzeug mit dann wird es **weich, wasserdicht** u. **dauerhaft.** Ueberall zu haben in Dosen von 10, 20 u. 40 Pfg.
LAVAL

Pflege Dein Haar täglich mit
JAVOL
Das Beste für die Haare!

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Verkaufsanzeige.

Wegen andauernder Kränklichkeit haben die Herren Gastwirt **Carl Janßen und Sohn** sich entschlossen, den ihnen gehörigen

Gasthof zum goldenen Adler zu Aurich

nebst vollständigem Inventar

öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen, und den unterzeichneten Notar mit solchem Verkaufe beauftragt.

Der **Gasthof zum goldenen Adler** liegt an der besten Geschäftslage Aurichs, an der Hauptstraße, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Im Adler ist seit langen Jahren die Gast- und Schenkwirtschaft mit sehr günstigem Erfolge betrieben.

Abgesehen von Küchen, Kellern, Wohnräumen enthält der Gasthof u. a. ein großes Gastzimmer, ein Speisezimmer, einen Saal und zwanzig Logierzimmer. Die neuerbauten großen Stallungen enthalten Plätze für 120 Pferde, darunter 60 abgesonderte Stallungen für Hengste.

Das **Wirtschaftsinventarium** ist seit einigen Jahren neu angeschafft und befindet sich in **sehr gutem** Zustande.

Sodann beabsichtigen meine Auftraggeber, die ihnen gehörigen

beiden Kämpe,

unter Kirchdorf, in nächster Nähe der Stadt Aurich belegen, etwa 4 bis 5 Diemathe groß, ebenfalls öffentlich nach Meistgebot durch mich verkaufen zu lassen.

Der Antritt des Gasthofes soll am **1. Oktober d. J.,** event. nach Uebereinkunft auch früher, der Antritt des Landes nach Uebereinkunft erfolgen.

Indem ich Termin zum öffentlichen Verkaufe auf

Donnerstag, den 15. März d. J., nachm. 5 Uhr,

in dem **Saale des Gasthofes zum goldenen Adler zu Aurich** hiermit ansetze, lade ich Kaufgeneigte mit dem Bemerken ein, daß bei annehmbarem Gebote sofort im Termine der Zuschlag erteilt werden, auch ein erheblicher Teil des Kaufpreises auf Wunsch auf dem Immobil eingetragen bleiben kann.

Aurich, am 13. Febr. 1900.

Remmers, Notar.

Mausholt. Habe **Tannen, Bauholz, sowie Rammpfähle und Rickelholz** unter der Hand abzugeben.

Chr. Boedecker.

Heim für junge Kaufleute. Jeden Sonn- und Festtag, nachm. 3—10 Uhr, in der Markthalle.

Wemkendorf. Empfehle meinen **präm. Eber** z. Decken. **H. Claußen.**

Osternburg. Zu verk. 2 junge, **trächt. Ziegen.** Cloppenb. Ch. 64.

Loyerberg. Zu verk. ein **trächt. Schwein,** Mitte April f. **G. Thöle.**

Zwischenahn.

Bestes hiesiges

Rüböl,

faß- und barrelweise, empfiehlt **J. D. Grimm.**

Nationalsoziale Zeitschriften.

„Die Hilfe“, hrsg. v. Naumann, Preis pro Qu. 1 M.

„Die Volksstimme“, hrsg. von Damaschke, Pr. pro Qu. 1 M.

Eschen & Fasting.

Zu verkaufen: **100—150 Centner**

Runkelrüben,

selbst gezogenen

Steckrübensamen,

vorzügliche Sorte.

Rehorn b. Hahn. Wiegreffe.

Damen, welche am Unterricht in Musterzeichnen, Zuschneiden u. Kleidermachen n. neuesten Systemen teiln. woll., können jederzeit eintreten. **E. Winter,** Staulinie 3.

Hilfe g. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Ob. Querstr. 29

A. L. MOHR'sche **neue Margarine**

„MOHRA“

ist die **einzige** Sorte Margarine, welche grösseren Zusatz von **Eigelb** und **Rahm** enthält und daher vollständig so wohlschmeckend ist und genau so bräunt und duftet beim Braten, wie feinste Naturbutter. Ein vergleichender Bratversuch mit Konkurrenz-Margarine und mit Butter wird die Vorzüge unserer **„MOHRA“** bestätigen.

Beim Einkauf von „MOHRA“ achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA“ an jedem Gebinde sichtbar ist.

Die Erben der Wittwe des Drechslers Reinhard Gerhard Eismann zu Groß-Bornhorst lassen am

Montag, den 12. März d. J., nachm. 2 Uhr auf., den gesamten beweglichen Nachlaß ihrer Erblasserin, als:

2 junge trächt. Ziegen, 6 Hühner,

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 2 große Spiegel, 4 Tische, 6 Rohrstühle, 1 Korbstuhl, 2 vollständige Betten, 2 Milchschränke, 1 Sparherd, 1 Viehkessel, Eimer, Erbsen- u. Bohnenräucher, ca. 20 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, ca. 4 Fuder Dünger, sowie viele hier nicht genannte Haus-, Küchen- und Ackergeräte,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

E. Memmen, Aukt.

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **Ahlert Höpken** zu **Helle** beabsichtigt, von seiner daselbst belegenen Hausmannsstelle die in gutem Bauzustande befindlichen Gebäude (Wohn- und Wirtschaftshaus, Scheune, Schweinestall und Backspeicher), plm. 143 Scheffelsaat in bestem Kulturzustande befindliches Acker- u. Weideland — mit Einschluß des an Dierk Reiners verpachteten Ackerlandes —, sowie eine plm. 5 Hektar große unkultivierte Fläche Landes (zur Kultur sehr geeignet) mit Antritt nach der diesjährigen Ernte entweder im ganzen oder stückweise zu verkaufen, da derselbe auf entfernt liegenden Ländereien seiner Hausmannsstelle einen Neubau aufzuführen gedenkt. Die zu verkaufenden Ländereien sind bester Bonität, fast in einem Komplex belegen. Die Lage derselben ist eine vorzügliche. Ein großer Teil der Ländereien liegt an der im Bau begriffenen Chaussee Gristede—Hüllstede.

Jede weitere Auskunft erteilt der unterzeichnete Verkaufsbevollmächtigte bereitwilligst und kostenfrei.

B. D. Oltmanns.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.***)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Bureau in Hannover: Georgstrasse 22.

Frauenschutz.

Wichtigste, bisher unerreichte Erfindung. Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Broschüre diskr. 50 ₰ in Briefmarken. **E. Mosenthin,** früher Hebamme, **Berlin S. 148,** Sebastian-Str. 43. Versandhaus für sämtl. hygienische Bedarfsartikel. **Vertreter gesucht.**

Bürgerfelde. Ich beabsichtige, meine beiden am Diedrichsweg belegenen

Häuser,

je zu 2 Wohnungen eingerichtet, mit Garten und Ackerland, sowie 2 daselbst belegene

Bauplätze

unter günstigen Bedingungen zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

A. Siemen, Scheidenweg 1.

Immobil-Verkauf.

Der Schiffszimmermann Wilh. Eismann zu Wilhelmshaven beabsichtigt, seine zu Großbornhorst belegene, bisher von seiner Mutter, Witwe Eismann, bewohnte

Stelle,

bestehend aus einem in gutem Bauzustande befindlichen Hause, einem 6 ar 48 qm großen Garten und einer 46 ar 22 qm großen Wiese „Auf'm Flieth“, im ganzen oder geteilt mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Novbr. d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, **und ist hierzu Termin auf**

Montag, den 12. März d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Janßens Wirtshause zu Groß-bornhorst** angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Aukt.

Lebende Hechte,

frische Angel-Schellfische, Isländer Schellfische, Butt, Tarbutt, Knurrhahn, Karb.-Fisch, Flußzander, Stinte, wenn Fang, billiger. Geräucherte Bücklinge, Makrelen, Makrel-Bücklinge, Lachsheringe 2c. täglich frisch bei

H. Braun, nur Achternstr. 53.

Osternburg. Zu verk. eine 3jähr. **Stute. Heinr. Rosenbohm.**

Wohnungen.

Rastede. Auf Mai cr. zu verpachten eine schöne Wohnung mit Garten; Acker- und Weideland nach Belieben.

Näheres bei **J. Degen,** Aukt.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zwischenahn. Zum 1. Mai oder später suche ich gegen erste durchaus sichere Hypotheken für prompte Zinszahler **2400 M, 15,000 M.** und **20,000 M.** zu 4% Zinsen p. a. anzuleihen. **B. D. Oltmanns.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gef. 1 Regenschirm. Ziegelhofstr. 3.

Bakanzen und Stellengesuche.

Gesucht ein tücht. **Tischlergeselle. H. Denkmann,** Marienstr. 11.

Krügers V.-J., Kurwickstr. 2, sucht **sofort** gewandten Schreiberlehrling, zu **Mai** Bäcker-, Schneider- und Tischlerlehrling, **nur** für bess. Meister, Kochlehrlinge für Hotel 1. R., Kleinknechte nahe b. d. Stadt, höchster Lohn, Großmägde nahe b. d. Stadt. Sucht für ein junges Mädchen (Israelitin) Stellung schl. um schl. o. Zuzahlen, d. Haush. gründlich zu erl. Sucht noch viele Mädchen f. Wirtschaft u. Privat. Sucht **sofort** 3 tüchtige Hausdiener für Hotel 1. Ranges.

Gesucht zum 1. Mai e. **einfaches, junges Mädchen,** welches **sämtliche** Hausarbeiten verrichtet, gegen Salär und Familienzugehörigkeit.

Angebote unter **S. 199** an die Exped. d. Bl.

Tüchtige

Maschinen-Schlosser und -Dreher

finden lohnende Beschäftigung.

tom Möhlen & Seebeck,

Geestemünde.

Reisende gesucht,

die **Baumeister, Maler, Brauereien, Mälzereien, Weinhandlungen** 2c. regelmäßig besuchen zum Vertriebe eines patentierten glänzend bewährten großen **Gebrauchsartikels. Hohe Provision,** keine Muster, leicht verkäuflich. Offerten unter **N. D. 607** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Gesucht zu Ostern oder 1. Mai

ein Lehrling

für ein

Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft

auf dem Lande.

Anmeldungen erbeten unt. **S. 200** an die Expedition dieses Blattes.

Wardenburg. Gef. zu Ostern od. Mai **1 Schmiedelehrl. J. H. Bunjes.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Bloherf. Kuhversicherung.

Sonntag, den 11. März, abends 6 Uhr: **Versammlung** bei Witwe **Schmidt. D. V.**

Zwischenahn.

Am **Sonntag,** den **11. d. Mts.,** in meinen prachtvoll dekorierten Räumen:

Grosses Salvator-Fest

nach süddeutscher Art.

Gäste mit gesundem Humor ladet zu einem hochfeinen Stoff freundl. ein

Ant. Günther Hotes.

Hotel Röben.

Schützenhof z. Wunderburg.

Am Sonntag, den 11. März:

Grosses Konzert

verbunden mit **humoristischen Aufführungen** und **Gratis-Verlosung.**

Kassenöffnung 6½ Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

L. Becker.

NB. **Jeder** Besucher erhält ein Los **gratis.**

Union.

Freitag, den 9. März,

in den zu diesem Zwecke dekorierten und mit verschiedenen Scherzbuden usw. eingerichteten Sälen:

Salvatorfest

in Form eines Münchener Volksfestes, verbunden mit

Konzert

der **Infanterie-Kapelle.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 ₰.

Zu diesem ganz besonderen und originellen Feste ladet Freunde und Gönner hiermit ein

L. Nolte.

O. L.-G. Abt. Osternburg-Eversten.

Versammlung am **Sonntag,** den **11. März,** nachmittags 5 Uhr, in D. Holzes Gasthause in Eversten.

Tagesordnung: 1. Versch. Mitteilungen; 2. Ueber Kartoffelbau; 3. Freie Besprechung. **D. V.**

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 8. März 1900.
77. Vorstellung im Abonn.
See.
Drama in 2 Akten von A. Delmar.
Hierauf: **Die Ahrenshooper.**
Vaterländisches Schauspiel in 1 Akt von A. Delmar.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 9. März 1900.
78. Vorstellung im Abonnement.
Das Glück im Winkel.
Schauspiel in 3 Akt. v. H. Sudermann.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 9. März: Gastspiel von Jenny Groß vom Lessingtheater in Berlin. (Bei aufgehobenem Abonn.) „Madame Sans Gêne“. (Catharine — Frl. Jenny Groß.)

Danksagung.

Bei dem schweren Verluste, welcher uns getroffen, sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten für die reichen Kranzspenden u. Trostesworte unseren tiefgefühlten Dank.

Klara Michael und Kinder nebst Angehörigen.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Ethorn, 6. März. Heute starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder

Heinrich Horst

im Alter von 74 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem St. Gertrudenkirchhof statt.

Osternburg. Heute Morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Witwe Gastwirt **Henke** geb. Nehls im fast vollendeten 89. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. d. M., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Statt jeder besonderen Ansage.

Bloherfelde. Am Mittwoch, den 7. März, starb nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Tochter **Helene** im Alter von 10 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Gerhard Schröder und Frau nebst Großvater u. Kindern.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, vom Elisabeth-Krankenhause aus auf dem Eversten Kirchhof statt.

Wolffstraße, 6. März. Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau und unsere treusorgende Mutter **Caroline** geb. Koopmann im fast vollendeten 36. Lebensjahre.

Gerhard Tieken u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. März, nachm. 3½ Uhr, auf hiesigem Kirchhofe statt.

Die **Beerdigung** meiner lieben Frau findet am Freitag Nachmittag 1½ Uhr vom Sterbehause, Sandstr. Nr. 19, aus um 2 Uhr auf dem neuen Kirchhof statt.

H. Wagenfeld.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Johanne Hayen, Bant, mit Wilhelm Jansen, Wilhelmshaven.

Geboren: (Tochter) Georg Hoes, Osternburg. F. Schweers, Knappenburg bei Rodenkirchen.

Gestorben: Hermine Kühle, Oldenburg, 38 J. Maria Müller, Oldenburg. Gesine Janssen, Nordermoor, 17 T. G. Reinhard, Bockhorn, 17 J. Ziegeleib. G. Renken, Grabstede, 64 J. Charlotte Rabben geb. Eilers, Varel, 77 J. Anna M. Heinen-Holleroth, Obenstrohe, 60 J. Malerlehrling Hugo Nicolassen, Bant, 16 J. Schmiedemeister Fritz Jochens, Iffens, 33 J. Johann Friedrich Oetken, Jever, 75 J. Landwirt Bayo J. Meenen, Belmsheim, 87 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 57 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 8. März 1900.

Das Fundrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Von Amtsrichter a. D. Mantey.

(Nachdruck verboten.)

Wer eine verlorene Sache findet, wird häufig gut thun, sie nicht an sich zu nehmen. Thut er es doch, so erwachsen ihm zunächst nur Pflichten. Allerdings nur eine Pflicht, die der unverzüglichen Ablieferung, trifft ihn, wenn er den Fund in den Geschäftsräumen einer öffentlichen Behörde oder Verkehrsanstalt (z. B. Gerichtsgebäude, Schalterraum der Post, Markthalle) oder in den Beförderungsmitteln der Behörde oder Anstalt (z. B. Gefängniswagen, Omnibus, Pferdebahn, Eisenbahn) an sich nimmt. Hier hat er ohne Recht auf Finderlohn und ohne jeden sonstigen Anspruch den Fund an die Behörde oder Anstalt oder einen ihrer Angestellten abzuliefern. Das Weitere, die Ermittelung des Verlierers, und bei deren Erfolglosigkeit die Versteigerung des Fundes, wird von dort aus betrieben. Diese Ablieferungspflicht ist völlig neu, selbst für den Eisenbahnverkehr.

Hat aber der Finder den Fund anderswo an sich genommen, und macht er nicht von dem ihm dann zustehenden Recht der Ablieferung an die Polizei Gebrauch, so liegt ihm Verwahrung und Anzeige des Fundes ob.

Verwahren kann er den Fund bei sich selbst oder dadurch, daß er, falls es sich um Geld, Wertpapiere und sonstige Urkunden, sowie Kostbarkeiten handelt, diese bei der dazu bestimmten öffentlichen Stelle seines Wohnsitzes oder Aufenthaltes hinterlegt. Handelt es sich um ein Tier, so hat er ihm auch Unterhalt zu gewähren. Ist die Aufbewahrung unverhältnismäßig teuer oder der Fund leicht verderblich, so kann er ihn — nach Anzeige seiner Absicht an die Polizei — öffentlich (durch den Gerichtsvollzieher oder geeigneten Falls das Dorfgericht) versteigern lassen. Der Erlös tritt dann an Stelle der Sache. Niemals darf der Finder über den Fund, sei er auch sehr geringwertig, selbständig verfügen, etwa durch freihändigen Verkauf oder durch Verzehren.

Eine Fundanzeige muß der Finder dem Verlierer oder Eigentümer oder einem sonst Empfangsberechtigten machen, falls ihm eine dieser Personen bekannt ist. Sonst aber, und sofern der Fund mehr als drei Mark wert ist, geschieht die Fundanzeige bei der Polizei. Die Anzeige hat, bei Verlust des Finderlohnes, unverzüglich zu erfolgen.

Legitimiert sich ein Empfangsberechtigter — solcher ist der Verlierer, auch wenn er nicht Eigentümer ist, selbstverständlich aber nicht, wenn er Dieb ist — so ist der Fund an ihn herauszugeben, aber erst nach Befriedigung der Ansprüche des Finders:

1. auf Ersatz seiner Aufwendungen für Verwahrung oder Erhaltung der Sache oder für Ermittelung eines Empfangsberechtigten, z. B. durch Zeitungsinserat, soweit er sie den Umständen nach für angemessen halten durfte,
2. auf den im neuen Recht bedeutend herabgesetzten Finderlohn.

Der Finderlohn beträgt für Tiere stets nur 1 Prozent des Wertes, für andere Sachen 5 Prozent vom Werte bis 300 Mark und 1 Prozent vom Mehrwert. Bei Sachen, die nur für den Empfangsberechtigten Wert haben (Privatbriefe, Hypothekenurkunden), ist der Finderlohn mangels Einigung vom Gericht nach billigem Ermessen zu bestimmen. Jeder Anspruch auf Finderlohn ist ausgeschlossen, wenn der Finder den Fund auf Nachfrage verheimlicht.

Giebt der Finder die Sache an den Empfangsberechtigten heraus, bevor die Ansprüche zu 1 und 2 befriedigt sind, so muß er sich dieselben bei der Herausgabe vorbehalten; sonst erlöschen sie mit Ablauf eines Monats nach der Herausgabe, wenn nicht entweder der Finder sie vorher gerichtlich geltend macht oder der Empfangsberechtigte sie genehmigt.

Wird dem Finder ein Empfangsberechtigter nicht bekannt oder meldet sich ein solcher nicht bei der Polizei, so erwirbt der Finder — ohne daß es eines Aufgebots oder einer öffentlichen Aufforderung bedürfte — mit Ablauf eines Jahres Eigentum an der Fundsache, frei von allen etwa früher daran bestehenden Rechten Dritter. Die einjährige Frist beginnt mit der Anzeige des Fundes bei der Polizei und bei Sachen, die nicht mehr als 3 Mark wert sind, schon mit dem Funde. Bei diesen Bagatellfunden wird die einjährige Frist auch nicht durch Anmeldung eines Rechts bei der Polizei unterbrochen. Verheimlicht der Finder aber auf Nachfrage den Fund, so erwirbt er daran kein Eigentum.

Unter Umständen kann der Eigentumserwerb des Finders an der Sache oder deren Erlös schon vor Ablauf eines Jahres erfolgen. Sind nämlich Empfangsberechtigte dem Finder bekannt geworden oder haben sie bei einer Sache, die mehr als 3 Mark wert ist, ihre Rechte bei der Polizei rechtzeitig angemeldet, so kann der Finder sie auffordern, sich innerhalb einer von ihm bestimmten angemessenen Frist zu erklären, ob sie seine oben zu 1 und 2 ausgeführten Ansprüche anerkennen. Geben sie in der Frist keine Erklärungen ab oder bestreiten sie seine Ansprüche rundweg, so erwirbt er nunmehr ohne weiteres Eigentum an dem Funde oder an dessen Erlös, nicht aber wenn sie nur die Höhe seiner Ansprüche bestreiten.

Der Eigentumserwerb des Finders wird häufig nur geringen Wert für ihn haben, denn noch volle 3 Jahre können die, welche damit Rechte verloren haben, von ihm Ersatz nach Maßgabe der Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung beanspruchen. Ein solcher Anspruch ist ausgeschlossen, wenn der Finder selbst inzwischen die Fundsache verschenkt, verloren oder vernichtet hatte.

Auf die Gemeinde des Fundortes geht das Recht des Finders über, wenn dieser der Polizei gegenüber auf das Recht zum Erwerbe des Eigentums verzichtet. Die Gemeinde wird fernerhin Eigentümerin der Fundsache (bezw. des Erlöses), wenn der Finder zwar bereits das Eigentum erworben hat, aber nicht binnen einer von der Polizei bestimmten Frist die Herausgabe des polizeilich aufbewahrten Fundes (bezw. Funderlöses) verlangt.

Nach alledem wird es meist zweckmäßig sein, einen Fund überhaupt nicht an sich zu nehmen oder ihn, wenn es geschehen, möglichst bald der Polizei abzuliefern. Dadurch wird man der Pflichten ledig, ohne daß die Rechte aus dem Funde berührt werden. Insbesondere darf die Polizei die Fundsache nur mit Zustimmung des Finders an den Empfangsberechtigten herausgeben.

Für alle vor dem 1. Januar 1900 gefundenen Sachen gelten die Vorschriften des bisherigen Rechts über die Höhe des Finderlohns; ein begonnenes Fundaufgebotsverfahren kann aber vom 1. Januar 1900 ab nicht mehr zu Ende geführt werden; der Finder erwirbt vielmehr auch an diesen Sachen nach Ablauf der einjährigen Frist, gerechnet vom Inkrafttreten des B. G.-B., Eigentum.

Oldenburgischer Landtag.

Vorlage 123. Die Regierung erklärt sich bereit, außer den schon bewilligten staatlichen Beiträgen noch weitere Zuschüsse an die butjadinger Sielacht zu leisten und dem Landtag dieserhalb eine Vorlage zu machen, wenn die Verhandlungen beendet sind. Die Erbauung des volkerser Durchschlags zwecks Landfestmachung eines Teils von Langlütjensand rentiert sich nicht und bringt die aufzuwendenden Kosten nicht auf.

Der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Jürgens) beantragt die Annahme der Vorschläge, wie sie aus der ersten Lesung hervorgegangen sind, und des danach aufgestellten Finanzgesetzes für 1900—02.

Zur Petition des Vorstandes des Verbandes der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes, betr. Stutbuchbezeichnung (Band I oder III) beantragt der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Abg. Frhr. von Hammerstein) einstimmig:

„Der Landtag wolle die Regierung ersuchen, den Wünschen des Züchterverbandes dahin entgegen zu kommen, daß der Anschluß des Stutbuchs an die frühere Registrierung auch äußerlich ersichtlich gemacht wird, und die Petition als erledigt zu erklären.“ (Siehe den besonderen Artikel.)

Zu Vorlage 93, betreffend Nahrungsmittel-Untersuchungsamt, beantragt die Mehrheit des Finanzausschusses (Berichterstatter Abg. Meyer-Holte), der Landtag wolle das in der Stadt Oldenburg zu errichtende Nahrungsmittel-Untersuchungsamt für die Jahre 1900—02 mit jährlich 1500 Mk. aus der Landeskasse subventionieren.

* * *

Tagesordnung

der 26. Sitzung, Freitag, den 9. März, morgens 10 Uhr.

1. Petition des Vorstandes der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes, betr. Drucklegung des Stutbuchs.
2. Petition der Obmänner des Züchterverbandes für das nördliche Zuchtgebiet, betr. Revision des Pferdegesetzes.
3. Gehaltszuschlag für die Civilstaatsdiener (Vorlage 31), 1. Lesung.
4. Zusatz zum Normaletat der Gendarmerie (Vorlage 118).
5. Petition des Seminardirektors Schulrat Künoldt zu Oldenburg.
6. Petition der Amtsboten- und Gerichtsvollziehergehilfen im Amte Oldenburg.
7. Aenderung des Gehaltsregulativs für eine Seminarlehrerstelle in Oldenburg.
8. Besetzung der 6. Stelle der wissenschaftlichen Hilfslehrer mit einem wissenschaftlichen Lehrer (Vorlage 32, II).
9. Aenderung des Civilstaatsdienergesetzes, betr. Anrechnung früherer Dienstzeit (Vorlage 87) 1. Lesung.
10. Vorarbeiten zum Hunte-Ems-Kanal (Vorlage 47).

Deutscher Reichstag.

161. Sitzung vom Mittwoch, den 7. März.

Der Gesetzentwurf über die Konsulargerichtsbarkeit wird in dritter Lesung en bloc angenommen

Es folgen

Rechnungssachen.

Bei der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben für das Schutzgebiet Ostafrika, Kamerun und Togo erstattet

Abg. **Burm** (Soz.) als Referent Bericht über verschiedentliche Etatüberschreitungen. Die Kommission beantragt Genehmigung der Etatüberschreitungen, die ihren Grund haben in der Versegung der Landeshauptmannschaft von Sebbe nach Lohme aus gesundheitlichen Rücksichten.

Abg. **Dasbach** (Centr.) bedauert die langsame und mangelhafte Rechnungslegung über unsere Kolonien und bemängelt die gesundheitliche Gefährdung der Beamten in Ostafrika. In Zukunft müsse jede Etatüberschreitung gründlich motiviert werden, andernfalls werde der Reichstag sie überhaupt nicht mehr genehmigen dürfen.

Abg. Dr. **Hasse** (natl.) bestätigt als Vorsitzender der Kommission, daß derselben die Arbeiten sehr erschwert worden seien, so daß sie manchmal geneigt gewesen sei, die Etatüberschreitungen nicht zu genehmigen. Aber was dann? Eine Reform sei nötig.

Geh. Rat **König** sucht die Schwierigkeiten der Rechnungslegung durch die schwierigen Verhältnisse in den Kolonien zu entschuldigen. Künftig werde für eine ausführliche Begründung gesorgt werden.

Die Etatüberschreitungen werden darauf genehmigt.

Nunmehr wird die zweite Beratung der Reichsschuldenordnung fortgesetzt. Am 9. Januar waren die §§ 2 und 16 an die Kommission zurückverwiesen worden. Der § 2 wird dem erneuten Antrag der Kommission gemäß unverändert angenommen. Bei § 16 handelt es sich darum, ob Absatz 2, welcher den Ersatz von abhanden gekommenen Zinsscheinen ausschließt, aufrecht erhalten werden soll oder nicht. Die Kommission beantragt Aufrechterhaltung. Entgegen einem Antrag des Abg. v. Strombeck (Zentr.) tritt das Haus dem Beschluß der Kommission bei.

Es folgen

Petitionen.

Zunächst eine Petition betreffend Zulassung der Frauen zur Immatrikulation auf den Universitäten und zu den Staatsprüfungen. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. **Schrader** (freis. Vergg.) stellt den Antrag, die Petition dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, eine Vereinbarung der verbündeten Regierungen herbeizuführen, derzufolge diejenigen Frauen zum Besuch der Vorlesungen an deutschen Universitäten zuzulassen sind, welche die durch Bundesratsbeschluß vom 24. April 1899 verlangte Vorbildung nachweisen.

Abg. Dr. **Endemann** (natl.) kann in Uebereinstimmung, mit dem Vorredner nicht einsehen, wie solche Frauen, denen das Studium der Medizin gestattet sei, nicht auch zur philosophischen und juristischen Fakultät Zutritt haben sollten. Der jetzige Zustand, wonach der eine Professor Frauen als Hörer annehmen dürfe, der andere nicht, sei unhaltbar. Die Immatrikulation gebe das Recht, zu jeder Vorlesung zugelassen zu werden. Deshalb bitte er, den Antrag Schrader anzunehmen.

Abg. Dr. **v. Hertling** (Centr.) widerspricht dem Antrag schon aus dem formellen Grund, weil die Unterrichtsverwaltung nicht zur Kompetenz des Reiches und des Reichstags gehöre; er halte ein Eingreifen hier auch noch nicht für an der Zeit. Aber auch materiell sei er gegen den Antrag. Er wolle nicht das schablonenhafte Hineindrängen der Frau in des Mannes Beruf und Arbeit. Damit schädigten sich die Frauen selber. Sie würden dadurch nicht zu Männern, sondern nur zu entweiblichten Frauen. Die seelischen und physischen Bedingungen der Frau seien nun einmal andere als die des Mannes. Mache man sie aus einer Ergänzung des Mannes zu dessen Konkurrentin, so würde sie in diesem Konkurrenzkampf doch unterliegen. Der Zutritt zu den Universitäten würde weder diesen noch den Frauen zum Segen gereichen. Vielleicht werde man dazu schreiten müssen, Frauenuniversitäten zu errichten, wie man schon Frauengymnasien errichtet habe.

Abg. **Schrader** bestreitet zunächst, daß sein Antrag die Kompetenz des Reichs zu erweitern suche. Er wolle nur, daß der Reichskanzler ein Einvernehmen zwischen den verbündeten Regierungen hierüber in die Wege leite, also eine ganz einfache Sache. Der Vorredner wolle in seinem platonischen Wohlwollen die Frauen in ihrem Bestrebeu nach wirtschaftlicher Selbständigkeit nicht hindern; aber was bleibe denn den Frauen übrig, wenn man ihnen den Weg zu höherer Bildung verschließe?

Abg. **Bebel** (Soz.) bekämpft den Standpunkt des Abg. Hertling. Er giebt zu, daß das Wort Frauenemanzipation einen üblen Beigeschmack habe, aber man werde darunter verstehen, daß den Frauen die Stellungen und Berufe freigegeben werden müßten, zu denen sie körperlich und geistig befähigt seien. Dabei arbeite die Frau im allgemeinen mehr als der Mann, sei es in der Wirtschaft, sei es außerhalb des Hauses. Gegen die Gleichberechtigung der Frauen stemme man sich nur deswegen, weil man sich fürchte. Was in Amerika möglich sei, wo Frauen Richter, Anwälte, Geistliche sein könnten, das könne auch hier möglich sein. (Beifall.)

Abg. **v. Hertling** bestreitet, daß er sich in seiner Stellungnahme von Rücksichten auf die Konkurrenz habe leiten lassen. Er habe nur einen Wunsch, die Frauen lediglich gemäß ihrer physischen und psychischen Fähigkeiten zu beschäftigen. Aus diesem Grunde sei auch er dafür, daß die Fabrikarbeit der Frauen möglichst eingeschränkt werde.

Abg. **Bebel:** Das hängt nur mit Ihrem Wunsch zusammen, die Industriearbeit zurückzudrängen. Die Fabrikarbeit, wo die Frauen doch wenigstens relativ Luft und Licht haben, ist vielfach gesunder als die Hausarbeit und auch als die Feldarbeit, wo die Frauen auf das Aeußerste ausgebeutet werden.

Hierauf wird gegen die ganze Linke der Antrag Schrader abgelehnt und über die Petition zur Tagesordnung übergegangen.

Ueber eine Petition betreffend Wiedereinführung der Prügelstrafe beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. **Oertel** (kons.) beantragt Ueberweisung an den Reichskanzler als Material zur Abänderung der Gesetzgebung.

Abg. **Bassermann** (natl.) erklärt sich gegen den Antrag Oertel, darauf hinweisend, wie auch diejenigen Lehrer nicht gerade die besten seien, welche prügelten. Es komme ja wohl vor, daß auch Männer, die auf einem ganz anderen Standpunkt als der Abg. Oertel standen, gelegentlich sagten, der oder jener Mann verdiente Prügelstrafe, aber von da bis zur völligen Erschöpfung der Erwägungen, welche zur Ausführung der Prügelstrafe führten, sei noch ein sehr weiter Weg. Sicher sei die Prügelstrafe eine Strafe, die nicht bessere, sondern nur noch mehr verrohe. Aber das beste Argument gegen die Prügelstrafe habe Abg. Oertel selber beigebracht mit den Worten: „Auf eine viehische That gehört eine viehische Strafe.“ Wir meinen, daß man einem Richter nicht zumuten darf, auf eine viehische That auch eine viehische Strafe zu setzen. (Bravo!)

Abg. **Müller**-Meiningen (frs. Vp.) ebenfalls Gegner der Prügelstrafe, erinnert daran, wie Anfang der 90er Jahre, als eine ähnliche Petition vorlag, der konservative Abg. v. Jagow gesagt habe, daß der Antrag nicht geeignet zur Beratung im Plenum sei. Es wäre übrigens doch möglich, daß Kollege Oertel als Chef-Redakteur einer immerhin oppositionellen Zeitung einmal wegen groben Unfugs verfolgt würde, und daß er als erster die Prügelstrafe erhalte; es wäre sehr schade, wenn er das erste Opfer der Prügelstrafe würde. (Große Heiterkeit.) Wir trachten danach, wie schon Herr Buchka neulich hervorgehoben hat, die Prügelstrafe in den Kolonien abzuschaffen, und nun sollten wir sie bei uns einführen?

Landesbibliothek Oldenburg

Abg. **Gröber** (Centr.) hält es für richtig, näher auf die Frage einzugehen, damit der Reichstag sobald nicht wieder damit behelligt werde. In Laienkreisen fänden sich allerdings Anhänger der Prügelstrafe, und auch unter seinen Freunden wollten einige sie einführen, allerdings nur für die äußersten Notfälle. Die Kriminalisten aus Süddeutschland und vom Rhein seien jedoch aus guten Gründen Gegner der Prügelstrafe. In China sei dieselbe allerdings Hauptstrafe; das Land sollte uns aber doch nicht als leuchtendes Vorbild dienen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Heute 1 Uhr: Fleischbeschaugesetz.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 8. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

th. **Vegetarier-Verein.** In der gut besuchten Versammlung am Dienstag wurde in einem einstündigen Vortrag ein Ueberblick über die „gesundheitliche, wirtschaftliche und sittliche Bedeutung des Vegetarismus" geboten. Es wurde u. a. folgendes ausgeführt: Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gehört der Mensch zu den Fruchtessern; dies beweist der Bau des Gebisses, die Einrichtung der Verdauungsorgane und anderes. Für die Durchführbarkeit vegetarischer Grundsätze sprechen die Erfahrungen einzelner Personen und Gruppen, sowie das Leben von Kulturvölkern der Gegenwart und Vergangenheit. Die Fleischgifte an sich und die zunehmenden Vieherkrankungen drängen gesundheitlich zu einer Aenderung in der Ernährung. Dazu kommt, daß man auch von berufener Seite begonnen hat, dem Einfluß der Liebigschen Eiweißüberschätzung (einseitige Ernährung mit Fleisch, Brot usw.) entgegentreten. Die Vegetarier halten für gesunder eine aus Früchten und Gemüsen aller Art bestehende Kost, unter Zuhilfnahme von Körner- und Hülsenfrüchten und eventuell Milch und Eiern. Unbedingt steht in Ernährungsfragen die praktische Erfahrung über der Theorie. Wirtschaftlich rechnen die Vegetarier auf eine erhebliche direkte und indirekte Verminderung der Kosten für Essen und Trinken. Sogar Liebig gab zu, daß dieselbe Menge Eiweißstoffe, welche in Fleischform 110 Pfg. kostet, in Erbsenform 9 Pfg. und in Weizenmehl nur 4 Pfg. kostet. Nach Prof. Kraemer kosten z. B. 75 Gr. Eiweiß in Linsenform soviel wie 21 Gr. Eiweiß in Fleischform, wobei mit den Linsen noch ca. 50 Prozent kraferzeugende Kohlehydrate gewonnen werden (Fleisch hat keine Kohlehydrate). Obst und Gemüse sind die besten Quellen der wichtigen Nährsalze. Für den Staat bedeutet eine im vegetarischen Sinne sich vollziehende Entwickelung der Landwirtschaft zur Obst- und Gemüsekultur einen unzweifelhaften Fortschritt in jeder Beziehung. Sittlich drittens wirkt der Vegetarismus z. B. in der Einschränkung mancher Leidenschaft und Roheit, in ästhetischer Hinsicht und in Erweckung vermehrten Mitgefühls mit allem Lebenden. — An Personen, die für die im Vortrag behandelten Ideen ein Interesse hegen, versendet der Vereinsvorstand auf Wunsch unentgeltlich aufklärende Schriften. Dem Verein schlossen sich in der Sitzung 4 der Gäste an, und die Mitgliederzahl beträgt nun 22. Satzungsgemäß verpflichten sich die ordentlichen Mitgieder zur grundsätzlichen Enthaltung aller Nahrungsmittel, die von getöteten Tieren herrühren, während als Vereinsfreunde alle Personen willkommen sind, welche die Vermeidung (oder Einschränkung) der Fleischnahrung als zweck- und naturgemäß anerkennen. Die 16seitige Monatsschrift „Wegweiser" wird allen Mitgliedern für 40 Pfg. jährlich geliefert.

-r. **Auf dem neugewonnenen Terrain an der Bahnhofstraße** ist man jetzt eifrig beschäftigt, die per Eisenbahnwagen angefahrene Moor- und Kleierde auseinander zu bringen. Herr Landschaftsgärtner Braumgart entwirft den Plan zu den daselbst in Aussicht genommenen Park- und Garten-Anlagen, welche in diesem Frühjahr noch fertiggestellt werden sollen.

-r. **Einen schweren Verlust** erlitt auf dem gestrigen Viehmarkte ein Landmann, der mit einer Kuh auf den Markt gekommen war. Das ungebärdig gewordene Tier geriet so unglücklich unter eine der zum Anbinden des Viehs dienenden Barrieren, daß es das Rückgrat brach.

* * *

-e- **Osternburg,** 7. März. In der heute stattgefundenen Generalversammlung des osternburger Gesangvereins wurden als Vorstandsmitglieder gewählt: R. Hartmann, Liedervater; G. Schneider, Kassierer; O. Dannemann, Notenmeister; W. Bentlage, Schriftführer; H. Sandmann, Vergnügungsdirektor. Zu Rechnungsrevisoren wurden W. Westerholt und H. Barkemeyer ernannt.

× **Eversten,** 8. März. Zur Kontrole der Beitragsleistung hat die Landesversicherungsanstalt Oldenburg für die einzelnen Ortschaften unserer Gemeinde folgende Termine angesetzt: Montag, den 19. März vormittags 9 Uhr für die Bauerschaft Wechloy in Küpkers Wirtshaus daselbst; vormittags 11 Uhr für die Bauerschaft Bloh in Wwe. Schmidts Wirtshaus daselbst; nachmittags 4 Uhr für die Bauerschaft Ofen in G. Diekmanns Wirtshaus daselbst. Dienstag, den 20. März, vormittags 9 Uhr für die Bauerschaft Metjendorf in Bruns Wirtshaus daselbst; vormittags 10,30 Uhr für die Bauerschaft Osenerfeld in Lienemanns Wirtshaus daselbst. — Große Schwärme wilder Gänse wurden hier schon vereinzelt beobachtet, welche nach den nördlichen Regionen weiter zogen. Hiernach zu urteilen, scheint das Frühjahr bald seinen Einzug halten zu wollen. — Die Klubgesellschaft Odeon veranstaltet am nächsten Sonntag im Vereinslokale einen großen Gesellschaftsabend. Das Programm hierzu enthält 27 verschiedene Nummern, welche in Musik-, Gesang-, Kouplet- und Solovorträgen bestehen. Außerdem gelangt noch eine Posse und ein Lustspiel zur Aufführung. Da hierbei gediegene Kräfte mitwirken, welche für eine gute Ausführung der einzelnen Nummern bürgen, so steht den Besuchern ein genußreicher Abend bevor.

□ **Zwischenahn,** 7. März. Am Sonntag, den 11. März hält die oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft, Abteilung Ammerland, hier eine Versammlung ab. Diese Versammlungen werden immer sehr gut besucht, und 100 Personen sind wohl als Durchschnitt zu rechnen. Auch diesmal wird ein volles Haus zu erwarten sein, umsomehr, als ein beliebter und gewandter Redner, Herr Direktor Dr. Gabler-Varel, den Hauptvortrag übernommen hat.

□ **Zwischenahn,** 8. März. Dem ersten Salvatorbierfest, das im vorigen Jahre um diese Zeit in Röbens Hotel abgehalten wurde, folgt jetzt das zweite, das sich in Bezug auf Arrangement dem ersten ziemlich genau anschließen wird. Tüchtige Humoristen haben ihre Mitwirkung zugesagt, es sind allerlei Ueberraschungen heiterer Art zu erwarten. Das Lokal wird eigens zu dem Zweck passend geschmückt.

Delmenhorst, 7. März. Die heute stattgefundene Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins Delmenhorst war leider wenig zahlreich besucht. Zu Beginn der Versammlung gedachte der Vorsitzende, Herr Forstrat Bunnies, in warmen Worten des verstorbenen zweiten Vorsitzenden, Medizinalrats Dr. v. Harbou, der den Verein mit gegründet und durch sein Interesse und seine Sachkenntnis sehr gefördert hat. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Da der bisherige 1. Schriftführer sein Amt niedergelegt hatte, wurde an dessen Stelle Herr Lehrer Sprung-Annenheide gewählt. Der Vorsitzende teilte mit, daß in diesem Jahre trotz mehrmaliger Aufforderung sich leider keine Leute zur Ausbildung als Baumwärter gemeldet haben. Angeregt wurde, häufig Exkursionen zu unternehmen und durch praktische Vorführungen die Kenntnis der Behandlung der Obstbäume, besonders des Beschneidens, zu befördern, sowie auch nach Möglichkeit schriftliche Anweisungen über den Schnitt, und zwar mit Illustrationen, unentgeltlich an die Mitglieder zu verteilen. Alsdann wurde der Entwurf der Statuten für einen zu gründenden Verband der Obst- und Gartenbauvereine des Herzogtums in den einzelnen Paragraphen besprochen. Bis auf einzelne minder wichtige Punkte wurde dem Entwurf im ganzen zugestimmt. Die Anwesenden waren für den Anschluß an den Verband, da sie davon einen segensreichen Einfluß auf das Gedeihen der einzelnen Vereine, sowie auf den Obst- und Gartenbau überhaupt erwarten. Wegen der geringen Beteiligung wurde jedoch ein definitiver Beschluß bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt. Zu der am 14. März in Oldenburg stattfindenden Delegierten-Versammlung, für welche die Gründung des Verbandes auf der Tagesordnung steht, wurden die Herren Forstrat Bunnies und Schulvorsteher Barth entsandt.

† **Sengwarden,** 7. März. Nach vielen Bemühungen scheint es der Gemeindevertretung von Sengwarden endlich gelungen zu sein, einen langgehegten Wunsch sich erfüllen zu sehen. Auf das Ausschreiben der Gemeindevertretung hin soll sich nämlich ein Tierarzt aus der Nähe von Düsseldorf bereit erklärt haben, sich hier niederzulassen, und sind demselben 500 Mark Jahreszuschuß von der Gemeinde angeboten worden. — Die Verhandlungen wegen der Errichtung einer Molkerei in Sengwarden sind noch nicht zum Abschluß gekommen, da es nicht leicht ist, einen geeigneten Bauplatz für dieselbe in unmittelbarer Nähe des Ortes zu finden. — An musikalischen Genüssen wird in der nächsten Woche kein Mangel sein. Am 13. d. M. wird nämlich die Kapelle der 2. Matrosendivision im Saale des Herrn J. F. Kickler zu Sengwarden und am 14. d. M. die Kapelle des 2. Seebataillons im Saale des Herrn G. Hellmerichs ein humoristisches Karnevalkonzert veranstalten.

▭ **Langwarden,** 7. März. Zu der am 5. d. Mts. durch den Rechnungssteller Boog zu Burhave beim Landmann Fr. Klävemann zu Süllwarderburg abgehaltenen Auktion hatten sich außerordentlich viel Kauflustige eingefunden und wurden deshalb auch recht gute Preise erzielt. Milchkühe kosteten bis 460 Mark, zweijährige Ochsen bis 420 Mark, Quenen bis 400 Mark, Pferde bis 900 und 1000 Mark, trächtige Schweine bis 140 Mark. — Der Gemeindevorsteher v. Münster zu Hofswürden verpachtete seine zu Sinsum, Gemeinde Burhave, belegene Landstelle, bisher bewohnt von dem Landmann D. Röver, dem Vernehmen nach an den Landmann Timmermann zu Seefeld. Der Pachtpreis beträgt 110 Mark pro Hektar. Der bisherige Pächter bezieht Mai die Klävemannsche Stelle zu Süllwarderburg. In diesem Falle beträgt der Pachtzins 135 Mark pro Hektar.

▽ **Elsfleth,** 7. März. Ein stattlicher Leichenkondukt, welcher sich aus Mitgliedern des hiesigen Krieger-, Turn-, Schützen- und Wirtevereins, sowie aus vielen sonstigen Personen zusammensetzte, bewegte sich unter Vorantragung umflorter Vereinsfahnen heute Morgen mit den irdischen Ueberresten des frühzeitig aus dem Leben geschiedenen Gastwirts Brumund, einer durch seine Berufsgeschäfte besonders auch in Seefahrerkreisen vielfach bekannt gewordenen Persönlichkeit, zum hiesigen Friedhofe.

-o- **Blexen,** 7. März. Der hiesige Gesangverein gemischter Chor, wird am Sonntag, den 18. d. M., den Vierakter „Ein toller Einfall", Schwank von C. Laufs, zur Aufführung bringen. Der eventuelle Ueberschuß dieses Gesellschaftsabends wird der hiesigen kirchlichen Armenpflege oder dem Fonds für das nordenhamer Krankenhaus überwiesen. Um allen Kreisen den Besuch zu ermöglichen, findet die Aufführung an einem Sonntage statt. Da der Verein über sehr gute schauspielerische Kräfte verfügt, wird es möglich sein, auch dieses Stück wirkungsvoll darzustellen. — Von heute ab legen die Fährdampfer Bremerhaven-Nordenham hier wieder an, so daß endlich, nach Verlauf von drei Monaten die Verbindung von hier nach Bremerhaven wieder hergestellt ist. — Gestern wurde vom Gemeinderat der Kontrakt wegen Lieferung von Chausseesteinen mit vier Ziegeleibesitzern aus Bockhorn und Seghorn abgeschlossen. Es sind im Laufe der nächsten drei Jahre etwa drei Millionen Steine zu liefern, wie verlautet, zum Preise von 34,25 Mark das Hundert. Angebote waren reichlich eingegangen.

Der oldenburgische Züchterverband und das Stutbuch.

* **Oldenburg,** 8. März.

Der tiefgehende Streit zwischen dem Züchterverband und der Regierung über die Drucklegung des Stutbuchs hat seinen Ausdruck gefunden in einer Petition der Züchter, über die der Verwaltungsausschuß des Landtages — Berichterstatter Abg. Freiherr v. Hammerstein — folgendermaßen berichtet:

Der Vorstand des Züchterverbandes für das nördliche Zuchtgebiet hat sich den Anlagen der Petition zufolge wegen der Bezeichnung der Bände des dem Druck zu übergebenden Stutbuchs an die großherzogliche Körungskommission und das großherzogliche Staatsministerium mit der Bitte gewandt, den nächsten Band desselben als „Band III" bezeichnen zu wollen, und ist abschläglich beschieden worden. Der Vorstand erblickt darin, daß das neue Stutbuch äußerlich nicht in einen Zusammenhang mit dem oldenburger Gestütbuch gebracht werden soll, eine Schädigung der Interessen der Pferdezucht und ist darin völlig in Uebereinstimmung mit dem Züchterverbands-Ausschuß, welcher ihn einstimmig unterstützt. Die gesamte Vertretung des Züchterverbandes hat infolgedessen die Kosten für die Drucklegung des Stutbuchs, von dem mehrere Bände druckfertig sind, nicht bewilligt, obgleich sie für die pariser Weltausstellung dringend zu wünschen wäre. Die Bitte des Verbandsvorstandes richtet sich im Anschluß an die Vorschrift des Pferdezuchtgesetzes gegen die in den Ausführungsbestimmungen des Staatsministeriums unter V. B. a. 3. e. enthaltene Bezeichnung des nächsten zu druckenden Bandes des Stutbuchs als „I. Band". Diese Ausführungsbestimmungen haben zugleich mit dem Pferdezuchtgesetz dem 26. Landtage vorgelegen, und hat derselbe sich damit in seiner Sitzung vom 18. Dezember 1896 gutachtlich einverstanden erklärt, wobei allerdings nicht unerwähnt bleiben kann, daß der Landtag in seinen Bemerkungen, welche der Staatsregierung unterm 22. Dezember 1896 mitgeteilt sind, und zwar in der zu V. B. a. 3 den fraglichen Band „dritten Band" genannt hat.

Der Ausschuß hat die Regierungskommissare gehört, welche auf der ablehnenden Stellungnahme der Staatsregierung beharrten und alle Gründe derselben dafür mitteilten, und hat dann die Frage eingehend beraten. Dabei herrschte Uebereinstimmung darin, daß es für das neu zu druckende Stutbuch, welches, den Vorschriften des Pferdezuchtgesetzes entsprechend, „oldenburger Stutbuch (elegantes, schweres Kutschpferd)" heißt, im Interesse der Pferdezucht liege, durch eine entsprechende Bezeichnung auch im Titel in die Erscheinung treten zu lassen, daß es sich an die bisherigen Registrierungen anschließt. Band I und II des oldenburger Gestütbuchs und das Stammregister sind gesetzlich Teile des Stutbuchs. Den Ausführungsbestimmungen (V. B. a. 3) zufolge schließt dasselbe bezüglich der Stuten mit der Nummer 3579 an die letzte Nummer des 2. Bandes des oldenburger Gestütbuchs an. Bezüglich der Hengste ist die zwischen der Staatsregierung und der 3. Versammlung des 26. Landtags getroffene Vereinbarung über die neue Fassung der Ausführungsbestimmungen V. B. a. 5 maßgebend, wonach das Stutbuch mit Nummer 1243 an den I. Band des oldenburger Gestütbuchs anschließt und die im II. Band enthaltenen angekörten Hengste die Nummern und Bezeichnungen des oldenburger Gestütbuchs behalten. Die im II. Band des oldenburger Gestütbuchs außerdem noch aufgeführten nicht angekörten 250 Hengste kommen für Abstammungsnachweise garnicht in Betracht, weil sie im Zuchtgebiet zum Decken nicht verwandt werden dürfen. Auf das Stammregister soll das Stutbuch insoweit Bezug nehmen, als den Hengsten, welche auch im Stammregister eingetragen sind, die ihnen dort gegebenen Nummern in Klammern beizufügen sind.

Das Stutbuch hat also die beiden bisherigen gedruckten Registrierungen zur Grundlage und schließt sich an das oldenburger Gestütbuch bezüglich der Numerierung unmittelbar an. Das Stutbuch ist eine — wenn auch im Aufnahmeverfahren durch das neue Gesetz verbesserte und im Prinzip der Registrierung zum Teil veränderte — zusammenfassende Fortsetzung der bisherigen Registrierung, soweit sie gedruckt und verbreitet war.

Aus diesen auf dem Gesetz und den Ausführungsbestimmungen basierenden Erwägungen ist der Ausschuß einstimmig der Ansicht, daß es richtig und möglich ist, den Anschluß an die frühere Registrierung auch äußerlich in einer dem gesetzlichen Titel beizufügenden bezw. unterzuordnenden Bezeichnung zum Abdruck zu bringen.

Der Ausschuß hat dann auch eingehend besprochen, in welcher Weise diesen feinen Ansichten am besten zu genügen sein würde, und stimmte dabei ein Teil des Ausschusses vollständig mit dem Züchterverband überein, daß es am besten und einfachsten sei, bei Drucklegung des neuen Stutbuches mit „Band III" zu beginnen. Das gesetzliche Verhältnis zwischen der alten und neuen Registrierung würde alsdann im Vorworte zu erläutern sein. Der andere Teil des Ausschusses hält es für richtig, den Druck des Stutbuches mit Band I zu beginnen und dem Titel eine Bezugnahme auf die frühere Registrierung hinzuzufügen. Als mehr oder weniger fest abgefaßte Vorschläge wurden dabei genannt:

Oldenburger Stutbuch, Band I (Fortsetzung des oldenburger Gestütbuchs und des Stammregisters),
Oldenburger Stutbuch, Band I (in seinem gesetzlichen Verhältnis zum oldenburger Gestütbuch Band III),
Oldenburger Stutbuch, Band I (III. Band der bisherigen Registrierung).

Der Ausschuß erachtet es aber nicht als seine Aufgabe, in dieser Richtung bestimmt formulierte Anträge zu stellen, glaubt vielmehr, den nach dem Gesetz dazu berufenen Faktoren die nähere Beordnung überlassen zu sollen.

Der Ausschuß stellt einstimmig den Antrag 1:

Der Landtag wolle die großherzogliche Staatsregierung ersuchen, den Wünschen des Züchterverbandes dahin entgegen zu kommen, daß der Anschluß des Stutbuchs an die frühere Registrierung auch äußerlich ersichtlich gemacht wird,

und den Antrag 2:

Der Landtag wolle die Petition des Vorstandes des Verbandes der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes als erledigt erklären.

Bei der Feststellung des Berichtes fehlte der Abgeordnete Alfs.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 7. März 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Landhäusling Johann Wilhelm Kaper zu Addernhausen war angeklagt, am 2. November 1899 zu Addernhausen durch Fahrlässigkeit den Brand eines Gebäudes, welches zur Wohnung von Menschen diente, verursacht zu haben. Vergehen gegen Paragraph 309 des St.-G.-B. — Der Angeklagte ist nach seiner Angabe auf den Boden seines Hauses gestiegen, um Garben abzuwerfen. Eine mitgebrachte brennende Laterne will er dabei auf einen auf dem Boden stehenden Bienenkorb gestellt haben. Als er dann auf den Garbenhaufen gestiegen sei, habe plötzlich die Stelle, wo er die Laterne hingestellt, in Flammen gestanden, so daß er sich schleunigst habe retten müssen. Das Haus und die Scheune brannten vollständig

Landesbibliothek Oldenburg

ob; das mitverbrannte Mobiliar ist versichert. Der Angeklagte hat schon früher mindestens zwei Mal Feuer gehabt, 1891 ist sein Wohnhaus auch abgebrannt. Die benutzte Laterne war eine sogenannte Sicherheits-Sturmlaterne, und soll dieselbe in Ordnung gewesen sein. Den Knall einer Explosion will Angeklagter nicht gehört haben. Nach geschehener Beweisaufnahme beantragte der Herr Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 1 Monat. Erkannt wurde auf 50 Mark Geldstrafe ev. 5 Tage Haft.

2. Die Kellnerin Anna Marie Pagel aus Berlin, zur Zeit hierselbst in Haft, trat am 9. November v. J. bei dem Wirt Gräfe zu Kopperhörn in Stellung. Schon an demselben Abend verließ sie heimlich diese Stellung wieder und zwar unter Mitnahme von 2 Kleidern, 1 Hut mit Schleier und 1 Schirm, welche Sachen der ebenfalls bei Gräfe dienenden Kellnerin Korphs gehörten. Außerdem nahm sie ca. 10 Mark baren Geldes, welches sie für den Wirt von den Gästen einkassiert hatte, bei ihrer heimlichen Entfernung mit fort. Wegen dieser Diebstähle hatte sie sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Die noch nicht 20jährige Angeklagte ist bereits 7 Mal vorbestraft. Sie ist vollkommen geständig. Dem Antrage der großherzoglichen Staatsanwaltschaft gemäß verurteilt das Gericht sie in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 1 Monat.

3. Der Arbeiter Jacob Hinrich Ihmels zu Tonndeich, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, am 17. Dezember 1899 zu Kopperhörn ein Verbrechen gegen § 176, Ziffer 3 des Str.-G.-B. begangen zu haben. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nach Wiederherstellung derselben lautete das Urteil des Gerichts auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren.

4. Der Gelegenheitsarbeiter Carl Heinrich Wolter aus Heppens, zur Zeit hier in Haft, stand unter der Anklage, am 14. Januar 1900 zu Oldenburg dem Kohlenzieher Friedrich Plinke diesem gehöriges bares Geld im Betrage von 20 Mark in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Verbrechen gegen §§ 242, 244 des Str.-G.-B. Der Angeschuldigte ist am 24. Juni 1879 zu Heppens geboren und mehrfach wegen Bettelns und zwei Mal wegen Diebstahls vorbestraft. Der Bestohlene traf den Angeschuldigten am 13. Januar, abends, in hiesiger Stadt in Begleitung eines übelberüchtigten Frauenzimmers, deren Zuhälter der Angeklagte war, und übernachtete mit denselben in Eversten in einem Stall. Am anderen Morgen begaben sich die drei Personen in die Helmssche Wirtschaft an der Haarenstraße, wo Plinke verschiedene Schnäpse und Cigarren ausgab, bei welcher Gelegenheit er ein 20-Markstück wechseln ließ. Nachdem Plinke sodann am Tisch eingeschlafen war, stahl ihm der Angeklagte das Portemonnaie mit den 20 Mark aus der Hosentasche und entfernte sich sodann. Der Angeklagte ist geständig; er will das Geld teils verjubelt, teils zu einer Fahrt nach Bremen verbraucht haben. Erkannt wird gegen den Angeklagten auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre, außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Gehaltzuschlag der Civilstaatsdiener.

Wie bestimmt verlautet, wird nunmehr die Beratung und Beschlußfassung über die Regierungsvorlage, betr. den Gehaltzuschlag der Civilstaatsdiener, auf die Tagesordnung der für Freitag dieser Woche anberaumten Landtagsitzung gesetzt werden.

Es ist gewiß nicht Gebrauch in der oldenburger Beamtenschaft, in der Oeffentlichkeit für ihre Interessen einzutreten; wenn heute von dieser Gepflogenheit abgewichen wird, so mag daraus die außerordentliche Bedeutung der Regierungsvorlage für die Beamten entnommen werden.

Ueber die Notwendigkeit, das Gehalt der Beamten den gesteigerten Lebensansprüchen und dem Vorgange der übrigen deutschen Bundesstaaten entsprechend auch bei uns zu erhöhen, brauchen wir hier wohl kein Wort zu verlieren; sie ist sowohl in der 1898er Denkschrift des mehr als 900 Mitglieder zählenden oldenburger Beamtenvereins, als auch in der Vorlage der Staatsregierung an den Landtag eingehend dargelegt und begründet worden, und es wird der Einsicht der Herren Landtagsabgeordneten vertraut werden dürfen, daß sich keiner unter ihnen dieser Notwendigkeit verschließen wird. Vielmehr sollen diese Worte ein warmer Aufruf an die Landesvertretung, nicht zum wenigsten an die Vertreter des mehr als die Hälfte der gesamten Beamtenschaft umfassenden oldenburger Wahlkreises, sein, den Anträgen der Regierung auch in der Bemessung des jeweiligen, durchgehends als bescheiden zu bezeichnenden Gehaltzuschlages möglichst einstimmig zustimmend zu begegnen und damit nicht allein sowohl nach innen, sondern auch nach außen zu erkennen zu geben, daß unser Großherzogtum seinen Beamtenstand nicht für minderwertiger als den der übrigen deutschen Bundesstaaten hält und vermöge der gesunden Finanzlage des Landes nicht anstehen will, ihn auch angemessen zu besolden. Bleibt nach unverkürzter Annahme der Regierungsvorlage der Abstand im Gehalte im Vergleiche zu anderen Bundesstaaten namentlich bei den Subalternbeamten auch noch ein großer, so wird doch das Bewußtsein der Wertschätzung ihrer Leistungen im Lande die oldenburger Beamtenschaft besonders anspornen, noch mehr als bisher ihre Kraft mit Lust und Liebe voll und ganz dem Wohle unseres geliebten Heimatlandes zu widmen.

Möge daher die Landesvertretung die lang genährte, zuversichtliche Hoffnung des Beamtenstandes am Freitag nicht zu Schanden werden zu lassen!

Aus dem Kreise der oldenburger Subalternbeamten.

Aus aller Welt.

Seife als Naturprodukt.

Eine amerikanische „Revue", der man sonst gerade nicht nachsagen kann, daß Entenzucht zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehöre, bringt folgende Nachricht: In der Nähe von Ashcroft in Britisch Columbien ist eine weiche Thonerde entdeckt worden, die alle Bestandteile einer für den gewöhnlichen Gebrauch verwendbaren Seife enthält. Man hat also in jener gesegneten Gegend keine Seifensiedereien mehr nötig, die für ihre Umgebung nichts weniger als angenehm sind, sondern es genügt, die in ziemlicher Tiefe bei einem See unweit Ashcroft lagernde schlammartige Thonerde zu Tage zu fördern und diese einfach an der Luft trocknen zu lassen, um sie dann, in beliebige Stücke geschnitten, in den Handel zu bringen. Das natürliche Produkt hat zwar eine recht unscheinbare, wenig Vertrauen erweckende schmutziggraue Farbe, besitzt aber alle Eigenschaften einer guten Wasch- und Scheuerseife, da sie Fett, Borax und Soda zur Genüge enthält. In den Vereinigten Staaten sollen in den letzten Jahren bereits drei solcher Seifenminen entdeckt worden sein — eine in Nevada, die zweite in Dakota und die dritte in Kalifornien — doch hat man sie sonderbarerweise bisher nicht ausgebeutet.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Westen der Landgemeinde Oldenburg. Sonntag, den 11. März, abends 6 Uhr, in Ww. Schmidts Gasthause zu Bloherfelde. 1. Vortrag eines Fachmannes über Gemüsebau und Absatz der Produkte an eine Konservenfabrik. 2. Diesjährige Landestierschau betr. 3. Central-Ausschuß-Sitzung betr. 4. Verschiedenes.

Rastede-Wiefelstede. Am Sonntag, den 11. März, nachmittags 4 Uhr, in Grafs Gasthause zu Rastede. 1. Rechnungsablage pro 1899. 2. Vorstandswahl. 3. Wahl eines Delegierten zur Central-Ausschuß-Sitzung. 4. Landestierschau 1900, Bewilligung von Prämiengeldern ꝛc. 5. Vortrag über Geflügelzucht. 6. Geschäftliche Mitteilungen. Rückständige Beiträge sind bis spätestens 8. März an den Kassenführer, Herrn C. zur Windmühlen (Feigenhof) zu entrichten.

Elsfleth. Am Sonnabend, den 10. März, nachmittags 4 Uhr, in Gräpers Gasthause zu Bardenfleth. 1. Rechnungsablage und Kassenwesen. 2. Landestierschau betr. 3. Vieh-Absatzgenossenschaft. 4. Landwirtschafts-Kammer. 5. Gesindeordnung. 6. Mitteilungen.

Strückhausen. Am Sonntag, den 11. März, nachmittags 5½ Uhr, in Hashagens Gasthause zu Strückhausenkirche. 1. Durchberatung der Tagesordnung zu der am 22. und 23. März d. J. stattfindenden Centralausschuß-Sitzung. 2. Ist es erstrebenswert, daß angekörte Stiere gleich bei der Körung Namen erhalten? 3. Verschiedenes.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, den 8. März.

Großherzogliches Theater: „See." „Die Ahrenshooper." Anfang 7½ Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitäten. Anfang 8 Uhr.

Kampfgenossen-Verein: Versammlung. Anfang 8½ Uhr.

Verein ehem. 19. Dragoner: Versammlung. Anf. 8½ Uhr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 8. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,45	97
3½ pCt. do. do.	96,50	97,05
3pCt. do. do.	86,30	86,85
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	95	96
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	95	96
3 pCt. do. do.	85,50	86,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,40	96,95
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,40	96,95
3 pCt. do. do. do.	86,30	86,85
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	93,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	93	94
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,70	101,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99	—
4pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,50	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,70	98,25
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,60	95,15
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,40	58,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,90	98,65
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	103	104
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,415	20,515
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 190 pCt. B.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unser Zins für Wechsel 5 pCt.

do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 7. März 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	6,70
„ russischer	7,20	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	7,80	Bohnen	7,50
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,—	Mais	5,30
Weizen	7,80	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	5,70

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 6. März. (Sternschanze-Viehmarkt). Schweinehandel gut. Zugeführt 2080 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 46—48 M, leichte 46—47½ M, Sauen 40—44 M und Ferkel 44—46 M pr. 100 Pfd.

Kälberhandel gut. Zugeführt 1180 Stück. Preise: Beste 90—106, geringere 60—85 M pr. 100 Pfund.

Bremen, 5. März. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 153 Rinder, 573 Schweine, 51 Kälber, 193 Schafe. Geschlachtet wurden: 110 Rinder, 571 Schweine, 50 Kälber, 147 Schafe. Lebend ausgeführt: — Rinder, — Schweine, — Kälber, — Schafe. Bestand: 43 Rinder, 2 Schweine, 1 Kalb, 46 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 58—66 Mk., Quenen 58—65 Mk., Stiere 44—63 Mk., Kühe 50—62 Mk., Schweine 42—50 Mk., Kälber 65—80 Mk., Schafe 58—65 Mk.

Unverkauft blieben 11 Rinder, — Schweine, — Kälber, 34 Schafe.

Oldenburger Marktpreise

vom 7. März 1900.		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	„ „ „	1	05
Rindfleisch	„ „ „	—	65
Schweinefleisch	„ „ „	—	65
Hammelfleisch	„ „ „	—	50
Kalbfleisch	„ „ „	—	55
Flomen	„ „ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „ „	—	85
Schinken, frisch	„ „ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „ „	—	70
Speck, frisch	„ „ „	—	55
Eier, das Dutzend	„	—	55
Hühner, Stück	„	1	40
Enten, zahme, Stück	„	2	20
Enten, wilde, Stück	„	—	—
Hasen	„	—	—
Wurzeln, 25 Liter	„	—	80
Schalotten, Ltr.	„	—	20
Blumenkohl	„	—	50
Kohl, weißer, Kopf	„	—	25
Kohl roter, Kopf	„	—	25
Kartoffeln, 25 Liter	„	—	85
Spitzkohl, Kopf	„	—	—
Torf, 20 hl	„	5	50
Ferkel, 6 Wochen alt	„	12	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Barifer Zoll u. Zin.	Lufttemperatur Monat.	höchst.	niedrigst
7. März	7 U. Nm.	+ 2,2	767,8	28. 4,4	7. März	+ 5,1	+ 0,4
8. März	8 „ Vm.	+ 1,8	767,7	28. 4,1	8. März	—	

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 7. März:

Eine vom hohen Norden kommende, in nahezu südöstlicher Richtung fortschreitende Depression hat heute in Deutschland bei wechselnd bewölktem Wetter wieder vielfach Schneefälle veranlaßt, während die Temperaturverhältnisse keine wesentliche Aenderung erfahren haben. Mit der Wiederausbreitung des hohen Drucks dürfte zunächst etwas kälteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge zu erwarten sein, bis eine neue Störung Einfluß erlangt.

♀ **Wettervoraussage**

für Freitag, den 9. März:

Meist trockenes, ziemlich heiteres, nachts und früh etwas kälteres, mittags ziemlich mildes Wetter.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle).

Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.

Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner".

In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlich.

In jüngster Zeit hat sich ein neues Haarmittel zu erstaunlich schnellem Rufe aufgeschwungen. Es ist dies „Javol", ein Haarwasser allerdings nur, kein Haarmittel gegen irgend welche Haarleiden, aber ein Wasser, dem alle die Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationelles Haarwasser haben soll: vollkommene Unschädlichkeit, selbst im Uebermaß, bequeme und reinliche Anwendungsweise, rasche, erfrischende, belebende Wirkung auf die Nerven, Gehalt an Nährstoffen, die von der Kopfhaut auch wirklich aufgenommen werden, in Folge dessen Kräftigung der Haarorgane und Anregung zu deren erhöhter Thätigkeit. Alle diese Eigenschaften werden erreicht, namentlich durch die Verbindung eines Naphtapräparates mit konzentrirten Extraktstoffen von Pflanzen, deren wohlthätige Wirkung auf die Haut im Allgemeinen, auf die Kopfhaut im Besonderen von jeher anerkannt worden ist. Flasche Mk. 2.— Doppelflasche Mk. 3.50 in den meisten Parfümerien, Drogerien u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

Landesbibliothek Oldenburg

Nachlaß = Verkauf.

Rastede. Der **gesamte bewegl. Nachlaß** des verst. **Köters u. Fuhrmanns H. Bahlenkamp** in **Bargshorn,** nahe beim **Tannenkrug,** als namentlich:

2 kräft. Arbeitspferde, 13- und 5jähr., **1 junge Kuh,** welche in diesem Monat kalbt, **1 tiedige Quene,** im April kalbend, **1 Rind, 3 trächt. Schweine, 24 Hühner, 4 Ackerwagen,** wovon 3 fast neu, 1 Holzschlitten, 1 Schwingpflug, 1 Gestellpflug, 1 Wägelpflug, 2 Eggen, Einspanndeichsel, Wagenaufzeuge, 1 Handwagen, 3 Karren, Holz- und Wagenketten, Pferdegeschirre, 1 Schweinekasten, **1 Dreschmaschine, 1 Mahlmühle, 1 Göpel,** 1 Häcksellade, 2 Staubmühlen, 1 Wanne, 1 Dezimalwaage, 500 kg Tragkraft, 1 Quetscher, Kisten, 1 Kleider-, 1 Glasschrank, Tische, Stühle, 4 Betten, 1 Wanduhr, Lampen, Laternen, 1 kupf. Kessel, Baljen, 1 Karne, 1 Transportkanne, 1 Koffer, eis. Töpfe, **Küchengeschirr** und **Porzellan,** Forken, Spaten, Sensen, Heidsichel, 1 Quicke, Beile, Eimer, 1 Tellerborte usw.,

ferner: **100 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 Quantum Speck und Wurst, 2000 Pfd. Roggen, Heu, Stroh u. einige Stämme Nutzholz**

soll am

Mittwoch, den 14. März,

nachm. 1 Uhr beginnend,

auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Vor Beginn des Verkaufs soll die im Nachlasse vorhandene

Köterei,

gute Gebäude und 110 Sch.-S. Acker- und Weideland, mit Antritt zum **1. Mai d. J.** oder früher auf **mehrere Jahre zur Verheuerung ausgeboten werden.**

Kauf- und Heuerlustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Immobil = Verkauf

zu Oberlethe.

Der Landmann **W. Logemann** daselbst beabsichtigt, seine zu **Oberlethe** belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem neuen, geräumigen Wohnhause nebst dito Scheune und 6,78,72 ha Garten-, Acker- und Wiesenländereien, in einem Komplex beim Hause belegen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet dritter und letzter Verkaufstermin am

Montag, den 12. März d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **A. Johns Wirtshause** in **Oberlethe** statt.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote soll der Zuschlag erfolgen. Ein weiterer Aufsatz findet nicht statt.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Neuenkop. Der Landmann **Joh. Fastenau** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft und Wegzugs am

Mittwoch, den 14. März,

nachmittags 2 Uhr,

1 kräftiges Arbeitspferd (zugfest und fromm),
5 Kühe (2 im April, 1 im August milchwerdend, 2 davon belegt),
1 2jähr. Quene, belegt,
1 2jähr. Ochsen,
4 Kuhrinder,
3 Bullenkälber,
3 trächtige Schweine,
3 fette Schweine,
6 Ferkel, 10 Wochen alt,
2 trächtige Schafe,
25 Hühner, 8 Enten,
1 fast neuen Wagen, Oppenheimer,
2 fast neue Ackerwagen mit kompl. Aufzeug, 2 neue Pflüge u. Eggen, 1 Düngerschlitten, Deichseln, Tauhölzer, 1 kompl. Pferdegeschirr mit Neusilberbeschlag und sonstige Geschirre, 1 Sattel, Zäume, Halftern, Reepe, Rollen, 1 Staubmühle, 1 Viehwaschkessel, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Butterkarne, 1 Milchschrank, 1 Koffer, 3 Betten, Zeugrolle und viele hier nicht benannte **Gegenstände**

öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Jungvieh kann in Fütterung bleiben.

G. Haverkamp, Aukt.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjähriger bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung ꝛc.) R. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

Eine zu Osternburg an bester Geschäftslage befindl. **Bäckerei** ist zum 1. Mai oder später zu verm. Ausk. ert. Herr Kaufm. Ignaz Beier das., Schulstr.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamte, koul. i. jeder Höhe. Rückp.! **Salle, Berlin S.O. 16.**

Heidkamp. Zu verk. eine eingef. trächtige **Stute. H. Neumann.**

Tweelbäke. Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein,** welches bald ferkelt. **H. Chr. Schütte.**

Neuenkruge. Zu verk. 2 neue **Federwagen mit Patentachsen.** **Aug. Gerdes,** Stellmacher.

Zu verk. ein gut erhalt. **Kindersitzwagen.** Nadorsterstr. 66a, oben.

Wüsting (Hahnenkampshöhe). Zu verk. ein trächt. **Schwein,** welches in 14 Tagen ferkelt. **Ww. Suhr.**

W. Mang. a. Pl. z. vk. e. gr. 2thür. Kleiderschr. u. e. Tritt. Kasinoplatz 5.

Fahrrad billig zu verk. Mottenstr. 5.

Schütze deine Frau!

Das für jede Familie wichtige Buch über garant. sich. **hygien. Schutzmittel** sendet diskret verschl. gegen 50 ₰ in Briefm. (off. 30 ₰) **Klara Mosenthin, Berlin S. 210,** Dresdenerstr. 56.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.**

Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., ℳ 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmänn. Stellen.

Wohnungen.

Zu vermieten 2 Oberwohnungen im Innern der Stadt. Mietpreis 300 bis 400 Mk.

E. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

---

2 sol. j. L. k. g. Logis erh. Rosenstr. 12.

Zu vermieten. Auf sofort oder Mai d. J. Laden nebst Wohnung im Hause des Herrn Koop, inn. Damm 14.

A. Bischoff, Aukt.,
Langenweg 4.

Eversten. Zu verm. frdl. **Oberwohnung** (120 ℳ) Ludwigstr. 438.

Rastede. Zum 1. Mai habe ich hier im Orte eine freundliche geräumige Oberwohnung mit etwas Gartenland zu vermieten.

H. Hoes.

Anst. junge Leute erh. **Wohnung.** Georgstraße 6.

Osternburg. Zu vermieten. Zu Mai d. J. die Oberwohnung Harmoniestraße 12 hiers.: 1 St., 2 K., Küche ꝛc. Mietpreis 120 ℳ.

A. Bischoff, Aukt.

Ein **Schüler,** der Ostern die höhere Schule besuchen soll, findet freundl. Aufnahme. Kastanien-Allee 30.

Zu vermieten auf sofort oder später im Hause Haarenstraße 44 großer heller

Laden mit Wohnung.

E. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Stube m. Bett z. verm. Baumg.str. 16.

Gesucht ein möbl., ungeniert gelegenes **Zimmer** mit Kammer für einen einzelnen Herrn.

Offerten nach Haareneschstr. 12 erb.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e. kl. **Unterw.** Wilhelmstraße 4.

---

2 j. L. erh. m. W. u. Sch. Johannisstr. 11.

Unter meiner Nachweisung zum **1. Mai d. J. zu vermieten** eine

Oberwohnung

(2 Stuben, 4 Kammern, Küche, Mitbenutzung der Waschküche und des Kellers) und etwas Gartenland, ca. ½ Scheffelsaat.

E. Memmen, Aukt.

Z. v. z. M. kl. **Oberw.** 1. Ehnernstr. 11.

D. R. Patent 84299. **Blut-Kraftfutter** D. R. Patent 84299.

der deutschen Futterstoff-Fabrik, Bremen,

wird den Herren Pferde- und Viehbesitzern als **bestes** und **billigstes Bei-** und **Kraftfutter** für **Pferde, Mast-, Milchvieh** und **Schweine** empfohlen.

Blut-Kraftfutter

enthält laut Analyse des Herrn Doktor P. Petersen vom 27. Juni 1899

20 % Protein und Fett.

Lager in **Oldenburg** bei Herren: **Wilhelm Kathmann, J. Frerichs & Sohn.**

Zwangs-Innung der Schneider

zu Oldenburg.

Der Arbeitsnachweis auf der **Herberge zur Heimat** für die **Schneider-Innung** ist seit dem 1. März eingerichtet. Die Mitglieder werden gebeten, laut § 40—50 der Statuten bei Bedarf denselben zu benutzen.

Der Vorstand.

Zu verm. eine **Wohnung** mit **Land.** Mietpr. 120 Mk.

Näheres durch Rechnungssteller **Schwarting,** Eversten.

Gesucht zum 1. Mai eine **Unterwohnung** für zwei Damen. Preis 350—450 ℳ. Offerten erbeten unter **S. 197** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

billig zu verm. 2. Ehnernstr. 1.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Stau 35.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zu Mai **junge Mädchen** zur gründlichen **Erlernung des Schneiderns,** sowie des **Musterzeichnens.**

Geschw. Ehlers, Sophienstr. 2.

In herrsch. Hause wird für Mai ein kluges zuverlässiges **Mädchen** von guter bürgerlicher Familie als **2. Hausmädchen** ges., wo Gelegenheit geb., alle Hausarbeit u. Kochen gründlich zu lernen. Off. m. Zeugnisabschr. u. womögl. Photographie sub **A. G. 581** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

Zum 1. Mai ein kleiner **Knecht.**

E. Hoffmann, Langestr.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Schuhmacherlehrling.

J. Jungblut, Schuhmachermeister.

Osternburg. Gesucht auf sofort oder baldigst ein durchaus zuverlässiger, erfahrener erster

Schreiber

mit guter Handschrift für mein Auktionator-, Rechnungssteller- und Rechnungsführer-Geschäft. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse baldigst erbeten.

A. Bischoff.

Gesucht wird zum 1. Mai für einen kleinen bürgerlichen Haush. in Butjadingen ein kräft., freundl. junges **Mädchen** gesetzten Alters, am liebsten vom Lande. Dasselbe hat sich bei famil. Stell. allen Arb. zu unterziehen. Gutes Salär wird gegeben. Offerten unter **S. 198** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **Schulknabe** z. Brotaustragen gesucht.

H. Focke, Donnerschweerstr. 57.

Gesucht auf sofort ein

Volontär oder Lehrling

für ein Versandt-Geschäft bei voller Verpflegung und 120 Mark Zulage jährlich.

Offerten unter **S. 195** befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein älteres, sauberes Mädchen, das gut mit der Wäsche Bescheid weiß, geg. hohen Lohn.

Frau Neß jun.,
Ziegelhofstr. 5.

Höven. Gesucht zum 1. Mai eine **Magd. J. F. Albers.**

Eversten. Gesucht zu Ostern ein Schmiedelehrling.

Wilh. Böseler, Hauptstr.

Etzhorn. Ges. z. 1. Mai ein kl. **Knecht** v. 14—16 J. **J. Helms.**

Gesucht ein junges Mädchen für Näharbeit und zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß zum 1. Mai. Gehalt nach Uebereinkunft.

F. Gärdes,
Möbel- u. Dekorations-Geschäft,
Vegesack, Oststraße.

Varel. Mehrere solide

Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung.

W. Ulrich.

Hankhausen b. Rastede. Gesucht zum 1. Mai **2 Dienstmädchen** für hiesige Landwirtschaft gegen hohen Lohn. Näheres bei Wirt **Willers,** Parkhaus.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** für die Tageszeit.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Leuchtenburg. Ges. zu Mai **1 kleiner Knecht.**

F. v. Essen.

Neuenbrok. Gesucht zum 1. Mai **1 Knecht** von 18—20 Jahren. **H. Wöbken.**

Tüchtige Hosenschneider sucht **F. W. Streithorst,** Kurwickstr.

Ich suche a. gl. ein **junges Mädchen,** welches mit einer angesehenen Gesellschaft auf Reisen geht, ferner a. gl. einen **Hausdiener.**

Jakobistr. 2. Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor.

Ges. z. Ostern ein **Schuhmacherlehrl. A. Wichmann,** Heiligengeistwall.

Ges. 1 tücht. **Maschinenschlosser. Herm. Meyer,** Pferdemarktplatz.

Suche f. j. **Mädchen,** w. gut in d. Küche fertig w. k., Stellung z. 1. April od. Mai. Suche e. Mädch., f. hier, h. Lohn. Frau **Heuger,** Mottenstr. 5, Verm.-K.

Wüstinger Mühle.

Gesucht zum 1. Mai ein treuer, zuverlässiger **Müllergeselle** für meine Wind- und Dampfmühle, am liebsten, der in einer solchen gearbeitet hat, und ein **Fahrknecht,** der auch Landarbeit versteht. **B. F. Möhlenbrok Ww.**

Lehe. Gesucht ein **jg. Mädchen** aus guter Familie für Haushalt und Laden bei Familienanschl. z. 1. April oder früher.

Th. Turek, Konditorei.

Berne. 1 Schuhmachergef. kann sof. dauernde Arb. erh. **J. Herstermann.**

Hoher Verdienst.

Tüchtige Leute gesucht zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen, bequem bei sich zu führenden Artikels gegen hohen **Verdienst.**

Offerten unter **E. 8439** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in **Bremen.**

Bremer Weinhandlung sucht per 1. Juli, event. früher, eingeführten, tüchtigen

Reisenden

für eingeführte Tour im Großherzogtum Oldenburg und Provinz Hannover ꝛc. Gefl. ausführliche Offerten sub. **J. D. 1895 an Rudolf Mosse, Bremen,** erbeten.

Gesucht per bald oder später ein

Fräulein

für Kontor.

Erste oldenburgische Schuhwarenfabrik. H. G. Schlange, Rastede i. O.

Schuhmacher,

wie auch **Jungen** u. **Mädchen** sucht die **Erste oldenburgische Schuhwarenfabrik. H. G. Schlange, Rastede** i. O.

J. Mann, 3 J. bei der Kavallerie gedient, sucht Stellung als **Kutscher** bei e. Reisenden. Philosophenweg 2.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Turn- Verein Eversten.

Am **Sonntag,** den **11. März 1900:**

Turnfahrt

nach Wardenburg.

Abmarsch 9 Uhr vormittags vom Vereinslokal.

Anmeldungen baldigst erbeten.

Der Turnrat.

Klubgesellschaft „Odeon".

Am Sonntag, den 11. März:

Großer

Gesellschaftsabend

mit reichhaltigem Programm im Klublokale **Odeon, Eversten.**

Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

NB. Es werden nur **neue Stücke** vorgetragen.

Pfeifen-Klub Volldampf.

Sonntag, den 11. März:

Großer

Gesellschaftsabend

mit auserwähltem Programm

im Vereinslokal bei

G. Barkemeyer, Drielaker Hof.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.

Hierzu ladet ein

D. V.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Freitag Abend 8½ Uhr im Kaiserhof.

1. Naturheilkunde und Biochemie;
2. Ferienkolonien;
3. Verlosung und Verteilung von Büchern und Zeitschriften.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 ₰.

Bloherfelder Kriegerverein.

Sonntag, 11. März, abends 8 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal. Anwesenheit sämtl. Mitglieder dringend erwünscht. **D. V.**

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **11. März d. J.,** nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Hebung der rückständigen Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Militäranwärter- und Inv.-Verein.

Sonnabend, den **10. d. Mts.,** abends 9 Uhr: **Versammlung** im Klubzimmer des Kaiserhofs.

Der Vorstand.

Oldenburg. Landw.-Gesellschaft Abt. Ammerland.

Am **Sonntag,** den **11. März,** nachm. 4 Uhr:

Versammlung

in **Zwischenahn.**

1. Vortrag des Herrn Direktor Dr. Gabler-Varel über: Betriebswirtschaftliche Fortschritte im Laufe des 19. Jahrhunderts.
2. Hufbeschlagschule.
3. Landestierschau.
4. Fragekasten.
5. Freie Besprechungen.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 57 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 8. März 1900.

Aus aller Welt.

Der Krieg und die Babies.

Eine eigenartige Wirkung des gegenwärtigen Krieges in Südafrika findet man auch in den Geburtsregistern der verschiedenen Distrikte Englands. Patriotische Eltern sind jetzt stolz darauf, ihren Kindern Namen beizulegen, die zu dem südafrikanischen Kriege in irgend einer Beziehung stehen. In einer volkreichen Stadt Lancashires erfreut sich z. B. ein kleiner Junge des ungewöhnlichen Namens „Mafeking“, der ihm zu Ehren seines Onkels gegeben wurde. Dieser gehört nämlich der Garnison von Mafeking unter Oberst Baden-Powell an. Andere Kinder sind „Freiwilliger“ (Volunteer) genannt worden, um das tiefe Interesse an den Tag zu legen, das man an der Abreise der Freiwilligen zur Front hatte. Die Namen mehrerer Schlachten, die bis jetzt geschlagen worden sind, figurieren natürlich in diesen Registern. So ist „Glencoe“ ein augenblicklich sehr beliebter Name für Knaben, „Dundee“, „Elandslaagte“ (der ganze Name Elandslaagte scheint doch ein wenig zu lang gewesen zu sein) und „Belmont“, Lieblingsnamen für Mädchen, während ein bei London lebender Knabe nach einigen Jahren das Schicksal anklagen wird, das ihm den Namen „Glencoe-Modder“ auferlegte. Ein Mädchen im Norden Londons hat kürzlich den etwas verfrühten Namen „Roberta Prätoria“ erhalten. Bis jetzt hat aber noch niemand den Mut gehabt, seinen Sprößling „Bloemfontein“ zu benennen. „Kimberley“ dagegen ist schon ein häufig vorkommender Name geworden. Ein Knabe in einer westlichen Stadt Englands führt schon seit längerer Zeit den Namen „Cecil Rhodes Robertson“. Die Mode der außergewöhnlichen Namen ist übrigens nicht erst mit diesem Kriege entstanden.

* * *

Der dritte Band von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“.

Die „Voss. Ztg.“ erhielt folgende Zuschrift: „Die in Nr. 95 Ihrer geschätzten Zeitung enthaltene und in Nr. 102 näher erläuterte Behauptung Ihres Gewährsmannes, daß wir in einem Briefe erklärt hätten, der dritte Band von „Bismarck, Gedanken und Erinnerungen“ werde erscheinen, ist völlig unrichtig. Wir haben vielmehr Herrn Gerichtssekretär E. in unserer Antwort auf sein Anerbieten, für uns ein Register zu dem genannten Werke anfertigen zu wollen, wörtlich geschrieben: „Zudem kommt in Betracht, daß es jetzt noch völlig unbestimmt ist, ob und wann eine Fortsetzung des Werkes erscheinen wird.“ Mit vorzüglicher Hochachtung J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger, G. m. b. H. R. Kröner. W. Köbner.“

* * *

Ueber die gesundheitliche Bedeutung des Apfels

heißt es in „Wie sollen wir leben?“ (Demme, Leipzig): „Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche Nahrung, sondern er ist zugleich eines der hervorragendsten diätetischen Mittel. Derselbe enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung, als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugnis der Erde. Sein Genuß, besonders unmittelbar vor dem Schlafen, wirkt 1) vorteilhaft auf das Gehirn, 2) regt die Leber an, 3) bewirkt, wenn regelmäßig vor dem Schlafengehen genossen, einen ruhigen Schlaf, 4) desinfiziert die Gerüche der Mundhöhle, 5) bindet die überschüssigen Säuren des Magens, 6) paralysiert hämorroidale Störungen, 7) befördert die ausscheidende Thätigkeit der Nieren, 8) hindert somit die Steinbildung, 9) schützt gegen Verdauungsbeschwerden, 10) gegen Halskrankheiten.“ Wie wahr spricht Uhland, wenn er sein Lied vom Apfelbaum mit folgenden Worten schließt: „Gesegnet sei er allezeit, von der Wurzel bis zum Gipfel!“

* * *

Der diesjährige Sommer am Tugelafluß.

Nach Berichten vom Kriegsschauplatz in Südafrika ist die Hitze am Tugela selbst für einen afrikanischen Sommer ungewöhnlich groß. Nach einer heliographischen Meldung herrschte Ende Januar in Ladismith eine Temperatur von 41 Grad C. Ein solcher Hitzegrad kommt allerdings in den hochgelegenen Städten Südafrikas nicht selten vor; z. B. hat Kimberley gelegentlich wochenlang im Sommer eine Temperatur von 37 Gr. im Schatten. Bei solchem Wetter bleiben unter gewöhnlichen Verhältnissen die Leute natürlich während der Mittagsstunden zu Hause, gegenwärtig sind aber wenigstens die englischen Soldaten fast den ganzen Tag der glühenden Sonne ausgesetzt. Zum Glück ist die Hitze in der trockenen Atmosphäre des südlichen Afrika nicht so drückend wie in den feuchten Tropenländern, immerhin muß die Temperatur unter den Sonnenstrahlen an das Unerträgliche grenzen. Uebrigens scheint am Tugelaflusse in der durch die letzten Schlachten berühmt gewordenen Gegend die Jahreszeit auch ungewöhnlich trocken zu sein. In dem Bett des genannten Flusses ist von einem eigentlichen Wasserlauf jetzt gar keine Rede, vielmehr besteht der Fluß aus einer Reihe von Teichen bräunlichen Wassers. In diesem Zustande befinden sich die afrikanischen Flüsse in manchen Jahren neun Monate lang, und nur während der Regenzeit füllen sie sich mit Wasser. In mehreren Berichten vom Kriegsschauplatze war von einer Flut im Tugela die Rede, und um dieses Naturschauspiel zu verstehen, muß man sich daran erinnern, daß der Fluß von einem der höchsten Züge der Drakensberge kommt. Wenn in diesem Gebirge ein starker Regenfall stattfindet, so müssen sich die Wasser im Flußbette sammeln. Eine solche Flut reicht oft hunderte von Kilometern abwärts, obgleich nur im Quellgebiet des betreffenden Flusses Regen gefallen ist. Plötzlich braust dann eine gewaltige Wassermasse durch ein ödes, ausgetrocknetes, regenloses Gebiet und füllt das Bett des Stromes mit einer 3 bis 6 Meter höheren Flut, als es sie noch vor wenigen Augenblicken faßte. Die Stelle, wo der Tugela aus den Drakenbergen kommt, ist wenig bekannt und wird selten besucht, besitzt aber eine außerordentlich romantische Schönheit. Hoch oben im Gebirge entspringend, fließt der Strom mit großer Wasserkraft ein Gefälle von 1200 Metern in einzelnen Terrassen hinab, bis er sich in einem letzten großen Wasserfall scheinbar in Staub verwandelt. Tritt ein Regenfall im Gebirge ein, so gelangen die Fluten bis in das Bett der Ebene und füllen dieses mit einer Plötzlichkeit ohne jedes vorausgehende Warnungszeichen an, daß nicht selten Karren und Pferde, ganze Ochsengespanne mit ihrer Last und auch mit ihren menschlichen Begleitern fortgefegt werden.

Herzenskonflikte.

7) Roman von F. von Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

III.

Gedankenvoll, erregt wie noch selten in ihrem Leben, war Elma in ihr elegantes, überreich ausgestattetes Elternhaus zurückgekehrt. Diese ehemaligen Wunderkinder hatten ein Schicksal, ein Künstler- und ein Liebesschicksal, und sie hatte gar keins. Sie lebte ein Leben, in welchem nichts vorging, wenn es auch äußerlich ebenso bewegt wie glänzend erschien. Wie mochte es sein, wenn man liebt, wie diese Rosa? Wie war einem zu Mute, wenn man vor das Publikum trat und Erfolg hatte?

Sie hatte nie geliebt, nur ab und zu eine flüchtige Neigung empfunden. Sie war ein skeptischer Geist und glaubte nur an sich selbst.

Ihre Eltern hatten keine Ahnung von dem wirklichen Wesen ihrer Tochter. Auch heute merkte sie das recht deutlich. Als sie, erfüllt von ihrem Besuch, des Künstlerpaares erwähnte, wehrte der Vater kurz ab:

„Aus Wunderkindern wird nie etwas, sie werden von klein auf verdorben.“

Auch die Möglichkeit, in dieser Saison noch aufzutreten, erwähnte Elma heute bei Tische; aber auch dieses Mal erhielt sie die stereotype Antwort, es sei ein Unsinn. In seinem Saale müsse die Tochter natürlich Erfolg haben, weil von selbst eine Claque sich einstellte. Diesen Erfolg würde niemand ernst nehmen. Und in einem anderen Saal in Berlin könne sie doch nicht auftreten.

Elmas Anliegen scheiterte also wie immer an dem Saale.

Die Mutter äußerte zum so und sovielten Male den liebevollen Wunsch, die Tochter möchte doch lieber die Stimme verlieren und sich verheiraten.

Natürlich hatte Elma schon eine ganze Reihe guter Partien ausgeschlagen. Sie dachte nicht daran, sich zu vergeben, nur eben um verheiratet zu sein, obgleich sie sich zu Hause nicht wohl fühlen konnte. Dabei widersprach sie ihren Eltern gar nicht mehr, denn es war doch nicht möglich, sich mit ihnen zu verständigen. Etwas Kaltes, ja Frostiges herrschte in diesem Hause, wo nie eine Gemütsbewegung aufkam, nie ein Wort der Leidenschaft fiel, nicht einmal eines des Zornes. Es verlief alles unheimlich glatt.

Lugaus war ein großartiger Musikkenner und tüchtiger Geschäftsmann, völlig absorbiert von dem Streben, den Klavieren aus seiner Fabrik den Weltmarkt zu sichern. Nur zu diesem Zweck hatte er die Konzertsäle erbaut. Neue Medaillen und Auszeichnungen, neue Absatzquellen, das war das höchste Ziel seines Ehrgeizes. Im Familienleben fand er keine Befriedigung. Seine Söhne waren gestorben, und das große Werk seines Lebens, die Klavierfabrik, würde einmal in fremde Hände übergehen. Doch wollte er es gern erleben, noch Amerika zu erobern und Steinway zu schlagen. Die unbedeutende Frau, die er ihres Geldes wegen geheiratet, war unmusikalisch und nahm an seinen Bestrebungen nicht das mindeste Interesse. Nachdem die einzige Tochter so ganz anders geartet war, als die Mutter wünschte, wurde Frau Lugaus fromm, beteiligte sich an pietistischen Werken der Wohlthätigkeit und ereiferte sich immer mehr gegen eine Künstlerlaufbahn Elmas.

Das junge Mädchen war vorzüglich erzogen in konventionellem Sinne. Sie hatte eine Engländerin und eine Französin gehabt, natürlich auch vorzügliche Musiklehrer, zuletzt einen weltberühmten Professor aus Paris. Aber es sollte alles nur für den Salon sein. Elmas Stimme aber war viel zu stark für einen engen Raum und völlig geeignet für ein großes Opernhaus. Um Elma dafür zu entschädigen, daß sie dem öffentlichen Auftreten entsagen sollte, gewährte man ihr jede Laune. Sie hatte zwei reizende Zimmer, die nach ihren Angaben eingerichtet waren, einen eigenen Diener zur Verfügung, und sie konnte für ihre Toilette ausgeben, was sie wollte. Trotzdem blieb das junge Mädchen unzufrieden und undankbar. Sie litt unter dem steten Zwang einer Kontrolle, der die Tochter aus gutem Hause in Deutschland unterworfen ist. Sie durfte keinen Schritt machen, ohne ihrer Mutter Rechenschaft darüber schuldig zu sein. Ihre Zeiteinteilung, ihre Gesangsübungen, alles wurde überwacht, bemängelt, geregelt. Obgleich ihr nicht das mindeste Leid widerfuhr, wurde ihr der stete Zwang doch unerträglich, und schließlich kam Elma zu der Erkenntnis, daß nur ein Gewaltstreich oder eine passende Heirat sie retten konnte.

Ein Gewaltstreich aber war leichter ersonnen als ausgeführt. Vor allem that ihr die Mutter leid, die niemals glücklich gewesen war. Außerdem war mit dem starren Willen des Vaters nicht zu scherzen. Wollte Elma ohne seine Zustimmung zur Bühne gehen oder konzertieren, so würde er ihr eben jede Unterstützung verweigern, und ohne Geld war gar nichts zu machen.

So war wieder nach ihrem Besuch bei Matyko einige Zeit vergangen, als für Elma ganz unvermutet die Gelegenheit kam, sich zu verheiraten und zugleich den bewußten Gewaltstreich auszuführen.

Papa brachte eines Tages einen fremden Gast zu Tische. Es war der Vertreter seiner Firma in Newyork, ein schneidiger Deutsch-Amerikaner Namens Holweg, der sich in Amerika Holway nannte. Der Mann war nicht mehr ganz jung, elegant, von feinen Manieren, vor allem jedoch ungemein entschieden im Auftreten. Er sprach eine nicht sehr geschmackvolle Mischung von berliner und amerikanischem Deutsch. Elma hörte anfangs kaum auf das geschäftliche Gespräch. Doch fiel ihr vorübergehend auf, daß Mr. Holway dem sonst so unfehlbaren Papa ab und zu kategorisch widersprach, und was noch merkwürdiger war, Papa fügte sich. Nach Tisch wurde das Gespräch etwas gemütlicher und allgemeiner. Trotzdem blieb Elma hochmütig und gelangweilt wie immer. Da erwähnte Holway irgendwie seiner Frau. Elmas Mutter faßte diese Bemerkung auf und fragte nach dieser Frau. Dabei stellte es sich heraus, daß Holway geschieden war. Natürlich war Frau Lugaus darüber entsetzt, denn wenn derlei auch häufig vorkommt, so muß es doch etwas Schreckliches sein. Der Amerikaner widersprach lächelnd. Für ihn war dieses etwas ebenso Natürliches wie die Verheiratung. Mit Gleichmut und Ueberlegenheit erklärte er, er habe sich von seiner Frau scheiden lassen, weil sie nicht musikalisch war. Frau Lugaus wandte ein, sie sei auch nicht musikalisch, das könne doch aber niemals einen Scheidungsgrund abgeben. Der Direktor versicherte, er sei sehr froh über diesen Mangel an seiner Frau, denn er müsse ja Musik genug hören.

Holway zuckte die Achseln ein wenig mitleidig. Vorsichtiger, als er sich sonst auszudrücken pflegte, legte er seine Meinung dar. In einer modernen Ehe, welche haltbar und beglückend werden soll, muß man sich in den wesentlichen Lebensinteressen unbedingt verstehen. Seine Frau hatte sich zu Tode gelangweilt in den Konzerten, die er veranstaltete. Sie war seinen Bestrebungen nicht gefolgt, ja, sie hatte dieselben durch ihr beschränktes Urteil gestört. Diese Ehe war unhaltbar, und da die materiellen Schwierigkeiten zu überwinden waren, hatte man sie gelöst.

Während das Ehepaar Lugaus über diese nach ihrer Meinung frivolen Ansichten sich ausließ, war Elma aufmerksam geworden, hob den Kopf und mischte sich in das Gespräch.

„Die Ehe, die Sie meinen, Mr. Holway, ist ja dann eine Art von Kompagniegeschäft.“

„Wenn Sie wollen, ja, gnädiges Fräulein, und warum denn nicht? Auch der Künstler ist heutzutage Geschäftsmann. Wer in seiner Frau nicht einen tüchtigen Kompagnon hat, der ist sehr zu beklagen!“

Sie versetzte nachdenklich:

„Ihre Ansicht von der Ehe ist hier noch ganz fremd. Auch mir ist sie neu und scheint doch sehr prosan und materiell.“

„Sie sind im Irrtum, gnädiges Fräulein! Gerade diese Ehe, wie ich sie verstehe, gestattet auch der Frau die volle und freie Entfaltung ihrer Individualität. Aber gerade freie Individualitäten binden und verstehen sich schwerer, als wenn die Ehen auf der Unterdrückung und Unterwerfung des einen Teils, zumeist der Frau, beruhen. Darum die vielen Ehescheidungen in Amerika!“

Elma war sehr nachdenklich geworden. Die Worte des Gastes erschienen ihr wie eine Offenbarung. Sie that etwas ihr ganz Ungewohntes. Ganz unaufgefordert setzte sie sich an das Klavier und begann zu singen. Sie wollte Mr. Holway zeigen, daß sie eine musikalische Natur war.

Er hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Nachdem sie geendet hatte, sprach er mit der ihm eigentümlichen Bestimmtheit:

„Sie sind eine Künstlerin, wie es wenige giebt, mein gnädiges Fräulein. Dabei sitzen Sie so ruhig zu Hause und rühren sich nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 9. März:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Bultmann.
Am Sonnabend, den 10. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Bultmann.

Elisabethstift.

Sonntag, 11. März, fällt der Gottesdienst aus.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, 11. März:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Freitag, den 9. März:
Fastengottesdienst 5 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Sonntag, den 11. März (Reminiscere):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1900 17,544,185 Mk. 72 Pf

Im Monat Januar 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	289,320	„ 77	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	357,486	„ 10	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1900	17,476,020	„ 89	„
Bestand der Activa (sinnlich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.) .	18,505,964	„ 86	„

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Außerordentliche Versammlung am Donnerstag, den 8. März d. J., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Markthalle).

Tagesordnung: Rechnungsablage pro 1899. Neuwahl des Inventar-Verwalters und des 1. Schriftführers.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Bekanntmachung, Kanalisation betreffend.

Die Lieferung von etwa sieben Tausend Kilogramm

getheerten Hanfstricken

als Dichtungsmaterial für Rohrleitungen soll vergeben werden.

Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt, Rathaus Zimmer Nr. 35, einzusehen und daselbst gegen Erstattung von einer Mark zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 20. März d. J., mittags 12 Uhr,** auf dem Stadtbauamt abzugeben.

Oldenburg, Residenz, 5. März 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Bekanntmachung.

Die Straße vor dem Neuen Hause von der Heiligengeiststraße bis zur Peterstraße wird

Sonnabend, den 10. März d. J., vorm. von 9 Uhr an,

während der dann stattfindenden Hengstkörung für den Verkehr **gesperrt** sein.

Oldenburg, 1. März 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Ein Auszug aus der Heberolle der Versicherungsanstalt der **hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft** für das dritte und vierte Vierteljahr 1899 liegt vom 12. März 1900 ab auf zwei Wochen in der Stadtkämmerei — Zimmer Nr. 3 des Rathauses — zur Einsicht der Beteiligten aus.

Oldenburg, den 4. März 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Die **Beiträge** zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1899 und die **Hundesteuer** für 1900 sind **bis zum 1. April d. J.** an mich zu entrichten, zur Vermeidung sofortiger Beitreibung. Nachmittags wird nicht gehoben.

Edewecht, 2. März 1900.

Lüers, Gemeinderechnungsf.

Zu verkaufen.
Eine vollständige

elektrische Anlage

von 65 Volt für ca. 70 Glühlampen u. zwei Bogenlampen; bestehend aus Dampfkessel, Dampfmaschine, Dynamo mit Schalttafel (Schuckert & Co.) und Zubehör.

Gefl. Offerten unter **Z. 8436** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in **Bremen.**

Zeichnen- u. Zuschneide-Kursus.
Eintritt jederzeit.
Anfert. von Kostümen jeder Art.
Frau **Emma Witte,** Damen-Konf., Kurwickstraße 9.

Zu verkaufen reichlich 30 Stück schöne eichene

Richelpfähle.

D. Henjes, Ammerl. Hof.

Gute Scheibenbüchse zu verkaufen. Offerten unter **O. 1** postl. Rastede erbeten.

Neusüdende. Habe 8 Stück schöne 6 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen.
Joh. Wilh. Deus.

Großenmeer-Oberstr.-Seite. Zu verk. **trächtige Sau,** Anfang April ferkelnd. **Heinr. Seyen.**

Immobilverkauf.

Wiefelstede. Der Landmann **Joh. Friedr. Wilken** zu **Gristede** beabsichtigt, die seiner Ehefrau gehörige, zu Gristede belegene

Köterstelle,

bestehend aus guten Gebäuden und 12,66,57 ha Acker-, Wiesen-, Weide- und Heideländereien, guter Bonität, sowohl stückweise als auch im ganzen, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. zu verkaufen, und wird dritter und letzter Verkaufstermin auf

Donnerstag,
den 15. März d. Js.,
nachmittags 4 Uhr,

in A. Kucks Wirtshause zu Gristede angesetzt.

Diese schöne Köterei kann mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Etting, Auktionator.

Immobilverkauf.

Eversten. Die Erben des verstorbenen Arbeiters **Christ. Friedr. Meyer** zu **Eversten** beabsichtigen, die vom weil. Erblasser nachgelassene, in Eversten II am Verbindungswege der Eversten und Bloherfelder Chaussee belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 kompletten Wohnungen eingerichteten Wohnhause und **ca. 3 Scheffelsaat Ländereien.**

Der am Hause vorbeiführende Weg wird demnächst gepflastert.

Letzter Aufsatz findet statt am

Freitag,
den 9. März d. J.,
abends 6½ Uhr,

in **Ww. Willers Wirtshause** an der Bloherfelder Chaussee.

Geboten sind bis jetzt nur 3340 M.

In obigem Termin erfolgt unter allen Umständen der Zuschlag.

B. Schwarting, Eversten.

Verpachtung einer größer. Landstelle.

Neuenwege (Gemeinde Holle). Die Witwe **Freese** daselbst beabsichtigt, wegen Sterbefall ihre größtenteils hart an der Chaussee nach Oldenburg belegene

Köterstelle,

bestehend aus den Gebäuden, Wohnhaus, Scheune, Backspeicher, Schweinestall und Wagenremise, sowie **ca. 42 ha Ländereien,** als ca. 30 ha Weide- u. Wiesenland, ca. 4 ha Ackerland, gutem Torfmoor, Heideland usw., **mit Antritt zu Mai oder Novbr. d. J.** auf mehrere Jahre zu verpachten. **Auf der Stelle werden 2 Zuchtpferde und 15—20 Stück Hornvieh gehalten;** selbige ist ihrer günstigen Lage wegen bequem zu bewirtschaften und daher zur Pachtung besonders zu empfehlen.

Liebhaber wollen sich wegen alles Näheren baldigst an die Verpächterin oder an den Unterzeichneten wenden.

H. Claußen.

Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. u. H.
zu Neusüdende.

Bilanz per 31. Dez. 1899.

Aktiva.

Kassenbestand	M. 62.22
Forderungen	„ 3414.82
Inventarkonto	„ 40.00
Verlust	„ 48.00
	M. 3565.04

Passiva.

Geschäftsguthaben der Genossen	M. 18.—
Schulden	„ 3547.04
	M. 3565.04

Zahl der Genossen: 18.
Zugang in 1899: 1. Abgang: —.

Der Vorstand.
Joh. Grafe. G. Gebken.

---

25 Pfd. Mehl
3 Mark.
Gustav Lohse Nchf.

Donnerschwee. Umzugsh. bill. z. verk. 1 j. milchg. Ziege. **Osterloh,** (Hoes St.)

Höven bei Sandkrug. Zu verk. eine junge, nahe **am Kalben stehende Kuh.** **H. Claus.**

---

2 Zimmer-Einrichtungen, Bettstellen, Betten, Waschtische, Garderoben, sowie Haus- und Küchengeräte sehr billig. **Georgstraße 2, oben.**

Streek, Stat. Sandkrug. Zu verk. 1 milchend gew. **Quene** od. 1 ältere **Milchkuh.** **Joh. Wienken.**

Heirat. Wer reich und glücklich heiraten will, verl. Prosp. umsonst. Journal Charlottenburg 2.

Rastede. Das in Peters' Dunghorst in Gristede gekaufte und noch nicht entfernte Tannenholz ist unverzüglich wegzuschaffen, da sonst bedingungsgemäß verfahren wird.

J. Degen, Aukt.

Höven. Zu verk. 15—20,000 Pfd. gut gewonnenes **Heu. J. F. Albers.**

Für 10 Mark

liefern wir Ihnen ein naturgetreues

Kreide-Porträt

in Lebensgröße (Brustbild), Größe 40×50 cm, portofrei, gleichviel Ihr eigenes oder dasjenige Ihrer **Frau Gemahlin, Kinder, Eltern, Geschwister, Verwandten, Freunde u. Bekannten.**

Wir vergrössern jede Photographie,

ob Visit-, Kabinett- oder Momentbild und **garantieren vollkommenste Aehnlichkeit, künstlerische Ausführung** u. **dauernde Haltbarkeit.**

Bestellungen mit **Beischluß** der betr. **Photographie,** welche mit dem in **ca. 10 Tagen** gezeichneten **Porträt** unbeschädigt zurückfolgt, werden zu Preise von

nur 10 Mark, 2 Bilder 19 Mark,

gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Postnachnahme angenommen.

Jedermann ist von unseren Porträts entzückt! Kostbarstes Andenken, schönster Wandschmuck im Salon.

Ueberraschendstes Gelegenheitsgeschenk!

Jedem besonders geäußerten Wunsch wird genauestens Rechnung getragen.

Geschmackvolle Einrahmung der Porträts in einfachen und hocheleganten Rahmen zu sehr billigen Preisen.

Buchhandlung Klinger, Kunst-Atelier f. Porträts,
Berlin C. 2. Kaiser Wilhelm-Str. 4. Laden 37.

Tüchtige Vertreter erwünscht.

Grosser Gesellschaftsabend
bei
H. Frölje (Metjendorfer Krug)

am Sonntag, den 11. d. Mts.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.

Kaisers Kaffeegeschäft.

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Ueber 500 Filialen.
Oldenburg nur Markt 22.

Auktion.

Der Bäckermeister **Hoppe** hierselbst, Brüderstr. 6 (nicht Nelkenstr. Nr. 10), läßt wegzugshalber am

Sonnabend,
den 10. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause folgende Gegenstände:

1 nußb. Plüschgarnitur (1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle), 1 do. Herrenschreibtisch, 1 do. großen Spiegel mit Konsole, 1 do. Bücherborte, 1 nußb. lackierten Kleiderschrank, 1 do. Vertikow, 1 Plüschteppich, 2 große Bilder, Papierkorb, 1 Sofa mit Taschen-Plüschbezug, Rohrstühle, 1 eis. Bettstelle, 1 Kinderbettstelle, 1 Klappstuhl, 1 Kinderstiwagen, 1 Tafelwage, 1 Gartenbank, verschiedene Haus- und Küchengeräte, **ferner: 1 Tresen, 1 Ladenschrank, sämtliches Inventar einer kompletten Bäckerei**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

C. Memmen, Aukt.

Café u. Konditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3a.

Zu verkaufen

Roggenstroh,

pro 1000 Pfund 14 Mk. **Gut Loy.**

Edewecht. Dritter und letzter Termin zum Verkaufe der Frau Ww. **Böltsschen**

Besitzung

in einer Gesamtgröße von 9 ha 21 ar 76 qm, ist angesetzt auf

Montag,
den 12. März d. J.,
nachm. 3 Uhr,

im Hause des Gastwirts **B. Bölts** in **Westerscheps.**

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt werden.

M. F. Snoek, Aukt.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Brinksitzers **W. Jacobi** zu **Littel** beabsichtigen, ihre daselbst belegene

Brinsitzerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause und 7,4395 ha Ländereien, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet Verkaufstermin am

Sonnabend,
den 10. März d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,

in **Neuhaus' Wirtshause** in **Littel** statt, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Edewecht. Ich mache darauf aufmerksam, daß das in meinem Holzverkauf vom Dezember v. J. in meinen hiesigen Hölzungen gekaufte Holz den Bedingungen gemäß spätestens gegen den **1. April d. J.** wegzuschaffen ist.

Jüchter.

Taschenmesser u. Scheren,
Heckenscheren,
Rosenscheren,
Gartenmesser,
Baumsägen;
Okulier- u. Veredelungsmesser
in **größter** Auswahl zu billigsten Preisen.
Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Buchenfadenholz

hat billig abzugeben **Gut Loy.**

Rasteder Gemüse- und Früchte-Konserven-Fabrik.

Sämereien

können abgeholt werden.
Georg Niemann.

Gut gewonnenes

Heu

— 1000 Pfd. 28 Mk. —

ist abzugeben. **Gut Loy.**

Ofenlack,
Bronze in allen Farben,
Lacke
für Brandmalerei und Kerbschnitzerei empfiehlt
Fr. Spanhake,
kl. Kirchenstr. 7.

---

9 Cuba 21 ₰, 2 Goldküste 7 ₰, 10 Luxemburg 17 ₰, 3 Orange-Republ. 8 ₰, 2 Persien 7 ₰, 6 Preußen 16 ₰. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Satzpreisliste grat.

Briefmark.-Sammlung

sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen **A. Tönjes,** 3. Ehnernstr. 21.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰,
Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰, empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Infolge günstiger Einkäufe gebe ich **rohe und gebrannte Kaffees** noch zu billigen Preisen ab.

Karl Ed. Poppinken,
Heiligengeiststr. 12.

Zu verkaufen eine fast neue

Kolonialwareneinrichtung

mit Tresen, Petroleumapparat usw. Näheres Kurwickstraße 3.

Zu verk. ein fast neues **Haus** mit gr. Garten. Zu erfr. b. Gastw. Frerichs.

Billig zu verkaufen: 1 Tresen und Reole, sowie 1 Petroleum-Apparat.
H. Weichert, Osterstraße 4.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg